



Landeshauptstadt
Potsdam

Statistik und Wahlen

1 | 2014



Statistischer Informationsdienst 1 | 2014

Die Landeshauptstädte der
Bundesrepublik Deutschland
im statistischen Vergleich 2012

1 | 2014

Landeshauptstädte 2012

Die Landeshauptstädte der Bundesrepublik Deutschland im statistischen Vergleich 2012

Inhalt	Seite	
Zusammenfassung	3	
Begriffserläuterungen	8	
Tabellen- und Abbildungsverzeichnis		
Tab. 1	Ausgewählte Kennzahlen 2012 der Landeshauptstädte	12
Tab. 2	Ranking der Landeshauptstädte Deutschlands für ausgewählte Kennzahlen 2012	13
Tab. 3	Fläche, Einwohner und Eheschließungen 2012	14
Abb. 1	Ausländeranteil 2003, 2006, 2009 und 2012	14
Tab. 4	Einwohner 2003, 2006, 2009 und 2012	15
Abb. 2	Veränderung der Einwohnerzahl in ausgewählten Zeiträumen	15
Tab. 5	Einwohner nach Altersgruppen 2012	16
Abb. 3	Einwohner nach Altersgruppen 2012	16
Tab. 6	Veränderung der Einwohnerzahl nach Altersgruppen 2012 gegenüber 2009	17
Tab. 7	Durchschnittsalter der Einwohner 2003 bis 2012	17
Tab. 8	Natürliche Bevölkerungsbewegung 2012	18
Abb. 4	Anteil der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 2003, 2006, 2009 und 2012	18
Tab. 9	Räumliche Bevölkerungsbewegung 2012	18
Abb. 5	Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 2003, 2006, 2009 und 2012	19
Tab. 10	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung 2011	20
Tab. 11	Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 2011	20
Tab. 12	Erwerbstätige (Inland) und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort) 2011	21
Tab. 13	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohn- und Arbeitsort) 2012	21
Abb. 6	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) an den Einwohnern 2003, 2006, 2009 und 2012	22
Abb. 7	Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) in ausgewählten Zeiträumen	22
Tab. 14	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2012	23
Tab. 15	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2012 im Vergleich zum Vorjahr	24
Tab. 16	Ein- und Auspendler 2012	25
Abb. 8	Pendleranteile am Pendlervolumen 2012	25
Tab. 17	Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2012	26
Tab. 18	Arbeitslosenquoten (alle zivile Erwerbspersonen) 2006 bis 2012	26
Abb. 9	Arbeitslosenquoten der Jugendlichen 2006, 2009 und 2012	27
Tab. 19	Leistungsempfänger nach SGB II und III 2012	27

Vergleich Landeshauptstädte

Inhalt

Inhalt	Seite
Fortsetzung Tabellen- und Abbildungsverzeichnis	
Tab. 20 Wohngebäude und Wohnungen 2012	28
Tab. 21 Kindertagesbetreuung	29
Tab. 22 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2012	30
Tab. 23 Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 2012	30
Tab. 24 Wohngeldhaushalte 2012	31
Tab. 25 Gesundheitswesen 2012	31
Tab. 26 Studierende an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester 2012/2013	32
Tab. 27 Kfz- und Pkw-Bestand 2012	33
Abb. 10 Pkw je 1 000 Einwohner 2003, 2006, 2009 und 2012	33
Tab. 28 Straßenverkehrsunfälle 2012	34
Tab. 29 Tourismus 2012	35
Abb. 11 Gästeankünfte je 1 000 Einwohner 2003, 2006, 2009 und 2012	35
Tab. 30 Kriminalität 2012	36
Abb. 12 Erfasste Kriminalitätsfälle je 1 000 Einwohner 2003, 2006, 2009 und 2012	36
Abb. 13 Tatverdächtige je 1 000 Einwohner 2003, 2006, 2009 und 2012	37
Abb. 14 Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen 2003, 2006, 2009 und 2012	37
Tab. 31 Realsteuerhebesätze 2012	38
Abb. 15 Hebesätze der Grundsteuer B und Gewerbesteuer 2012	38
Abb. 16 Schulden aus Krediten und Wertpapieren der Kernhaushalte je Einwohner	39
Tab. 32 Schuldenstand 2011 und 2012	40
Tab. 33 Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Rechenergebnis) bzw. Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit 2012	41
Tab. 34 Personalbestand der Stadtverwaltungen 2012	42
Abb. 17 Mitarbeiter der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner 2003, 2006, 2009 und 2012	42

Potsdam im Vergleich der deutschen Landeshauptstädte 2012

Zusammenfassung

Die Landeshauptstadt Potsdam veröffentlicht seit 1995 den statistischen Vergleich der Hauptstädte aller deutschen Bundesländer. Dieser Hauptstadtvergleich erfreut sich bei Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sowie den Verwaltungsführungen eines großen Interesses. Viele Institutionen und politische Gremien aus allen Bundesländern nutzen dieses Material.

Verwaltungen und Politik können die Daten verwenden, um die eigene Stadt einzuordnen, zu bewerten sowie mögliche Schlussfolgerungen für die Stadtentwicklung abzuleiten. Trotz der unterschiedlichen Größe der Städte ist ein statistischer Vergleich sinnvoll, denn Landeshauptstädte sind für jedes Bundesland das wichtigste städtische Zentrum mit regionalen und überregionalen Funktionen. Über vergleichbare statistische Kennzahlen und die sich daraus ergebenden Entwicklungstrends werden Struktur- und Entwicklungsunterschiede in den einzelnen Landeshauptstädten deutlich.

Für die langjährige enge und unbürokratische Zusammenarbeit mit den Statistikämtern aller Landeshauptstädte möchten wir uns erneut auf diesem Weg bedanken.

Bevölkerung

Potsdam ist nach Schwerin mit 159 067 Einwohnern die zweitkleinste Landeshauptstadt in der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist wie die meisten Landeshauptstädte eine wachsende Stadt, ihr Wachstum ist überdurchschnittlich. Im Vergleich zum Vorjahr war es mit einer Zunahme der Einwohnerzahl um 1,1 % nach München (+2,0 %), Dresden (+1,3 %) und Berlin (+1,2 %) das viertgrößte Wachstum. Über den Zeitraum der letzten drei Jahre seit 2009 wuchs die Stadt stabil um 3,9 %, dem zweitgrößten Wachstum nach München (+5,5 %) und vor Dresden (+3,4 %). Im Vergleich zum Vorjahr hatten nur zwei Landeshauptstädte geringe Bevölkerungsverluste: Hamburg (-1,3 %) und Schwerin (-0,2 %). Im Dreijahresvergleich hat nur Bremen (-0,1 %) einen Bevölkerungsrückgang.

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung beträgt in Potsdam 4,6 %. Von den ostdeutschen Hauptstädten hat Potsdam den höchsten Ausländeranteil, der aber weit unter den Quoten der westdeutschen Städte liegt. Ihr Ausländeranteil bewegt sich zwischen 24,6 % (München) und 8,0 % (Kiel). In allen Hauptstädten vergrößerte sich der Wert, teilweise sogar deutlich wie in München (+0,9 Prozentpunkte) und in weiteren vier Hauptstädten um jeweils +0,5 Prozentpunkte.

Die Altersgliederung der Bevölkerung unterscheidet sich zwischen den ostdeutschen Hauptstädten und den westdeutschen Städten. Ursache sind unterschiedliche demografische Prozesse, insbesondere nach der politischen Wende 1990. In den Altersgruppen bis unter 12 Jahre stellt sich das nicht mehr so deutlich dar. In diesen drei betrachteten Altersgruppen hat Potsdam mit die größten Bevölkerungsanteile zu verzeichnen. Der rapide Rückgang der Geburtenzahl in den ostdeutschen Städten nach der Wende spiegelt sich in den deutlich kleineren Bevölkerungsanteilen der Altersgruppe 12 bis unter 18 Jahre wider. Dass der Alterungsprozess der Bevölkerung in den ostdeutschen Hauptstädten stärker vorangeschritten ist als im Westen, wird schon in der oberen Altersgruppe ab 65 Jahre sichtbar. Hier sind die Bevölkerungsanteile meist größer als die der westdeutschen Hauptstädte. Im Dreijahresvergleich der Entwicklung seit 2009 ist allen deutschen Hauptstädten gleich, dass die Einwohnerzahl der Altersgruppe 40 bis unter 65 Jahre stieg. Das Wachstum der Altersgruppe 65 Jahre und älter ist anders als in den Vorjahren nicht mehr so deutlich. In vier Hauptstädten ging sogar die Einwohnerzahl in dieser Altersgruppe zurück. Hauptursache dafür ist, dass die schwach besetzten Altersjahrgänge der in der Nachkriegszeit Geborenen von der Altersgruppe 40 bis unter 65 Jahre in die Altersgruppe 65 Jahre und älter „hineinwachsen“. Dieser Effekt einer rückläufigen Entwicklung tritt ebenfalls in der Altersgruppe 18 bis unter 40 Jahre besonders in den ostdeutschen Hauptstädten ein. Hier wechseln im Vergleichszeitraum die geburtenschwachen Jahrgänge der Nachwendezeit in diese Altersgruppe.

Die Bevölkerung in den Landeshauptstädten altert nur geringfügig. Es gibt nur sechs Städte, bei denen das Durchschnittsalter leicht zunimmt. In sechs weiteren Städten stagniert die Entwicklung des Durchschnittsalters und in zwei Städten (Berlin, Schwerin) nimmt es sogar etwas ab. Das ist durch Wanderungsgewinne vor allem junger Menschen und teilweise durch zunehmende Geburtenzahlen zu begründen. Mit durchschnittlich 42,4 Jahren hat Potsdam nach Mainz, Kiel, München und Stuttgart die fünftjüngste Bevölkerung aller Landeshauptstädte. Mit 46,4 Jahren besitzt Schwerin das höchste Durchschnittsalter. Im Vergleich ist das Durchschnittsalter in den ostdeutschen Städten meist höher als in den westdeutschen. Hier ist der Alterungsprozess vor allem durch die sehr niedrigen Geburtenzahlen nach der Wende und durch Abwanderung der jüngeren Bevölkerung deutlich schneller vorangeschritten.

Vergleich Landeshauptstädte

Zusammenfassung

Im Jahr 2012 wurden in acht Städten mehr Kinder geboren als Einwohner verstorben sind, darunter in Potsdam mit dem zweitgrößten Geburtenüberschuss von 1,9 je 1 000 Einwohner (nach München). Vor 10 Jahren (2003) hatten nur München und Potsdam einen Geburtenüberschuss. Potsdam erreichte in 2012 mit einer Geburtenrate von 10,9 Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner nach Dresden (11,3 ‰) den zweithöchsten Wert und zeigt infolge der zweitniedrigsten Sterberate von 9,0 Gestorbenen je 1 000 Einwohner diesen relativ großen Geburtenüberschuss. Bezogen auf 1 000 Einwohner hat Potsdam seit 1994 jährlich eine steigende Geburtenrate zu verzeichnen. Dieser Trend wurde nur 2008 und 2011 unterbrochen, denn obwohl die Geburtenrate in diesen beiden Jahren zu den höchsten aller Hauptstädte zählte, sank sie im Vergleich zum jeweiligen Vorjahr. In elf Hauptstädten nahm im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Geburten zu. Im Vorjahr waren es nur vier Städte. Demgegenüber stieg auch in elf Hauptstädten die Zahl der Gestorbenen (Vorjahr nur zwei Städte).

Es gibt große Unterschiede zwischen den ost- und westdeutschen Hauptstädten bei der Kennziffer Anteil der Kinder, die von nicht verheirateten Frauen geboren wurden, an allen Geburten. Dieser Anteil beträgt im Osten über 55 %. Besonders hoch ist dieser Anteil in Schwerin und in Erfurt mit 69,1 % bzw. 61,9 %, d. h. hier haben rund zwei von drei geborenen Kindern eine Mutter, die nicht verheiratet ist. Potsdam hat mit 55,6 % den niedrigsten ostdeutschen Wert. In den westdeutschen Städten bewegt sich dieser Anteil zwischen 24,5 % (Stuttgart) und 37,1 % (Bremen).

Die Wanderung ist weiterhin der dominierende Teil der Bevölkerungsentwicklung. Im Jahr 2012 konnten alle Landeshauptstädte Wanderungsgewinne verzeichnen. Mit einem Wanderungsgewinn von 9,7 Personen je 1 000 Einwohner hat Potsdam nach München (16,2 ‰), Berlin (11,9 ‰) und Dresden (11,4 ‰) den viertgrößten Saldo. Die Zuzugsrate von 6,4 % bedeutet für Potsdam die höchste ostdeutsche Rate und die siebendgrößte aller Landeshauptstädte. In der Hälfte der Hauptstädte hat sich im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Zuzüge vergrößert (auch in Potsdam). Genauso gab es acht Landeshauptstädte, in denen die Zahl der Wegzüge größer wurde. In Potsdam nahm diese Zahl stärker zu als die Zahl der Zuzüge, so dass der Wanderungssaldo 2012 etwas geringer ausfiel als 2011.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) je Erwerbstätigen im Jahr 2012 ist in den westdeutschen Städten deutlich größer als in den ostdeutschen. So ist das Ergebnis von Düsseldorf mit rund 82 500 Euro fast doppelt so groß, wie das von Potsdam mit 48 500 Euro. Die westdeutsche Hauptstadt mit dem niedrigsten BIP je Erwerbstätigen, Kiel, hat noch einen höheren Wert als die Stadt mit dem höchsten ostdeutschen Wert, Dresden. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen bis auf Wiesbaden und Dresden alle Hauptstädte

sowohl beim BIP je Erwerbstätigen als auch beim Bruttoinlandsprodukt eine positive Entwicklung.

In Potsdam beträgt der Anteil der Erwerbstätigen an der Bevölkerung 71,5 %. Das ist die höchste Quote der ostdeutschen Hauptstädte. Insgesamt besitzen nur Stuttgart (83,4 %), Düsseldorf (83,1 %) und Mainz (74,1 %) eine höhere Erwerbsquote. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Erwerbstätigen variiert zwischen 41,0 % (Düsseldorf) und 61,3 % (Berlin und Dresden). Potsdam hat mit 52,5 % einen durchschnittlichen Anteil.

Im Jahr 2012 hat Potsdam mit 38,6 % den höchsten Wert beim Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Wohnort) an den Einwohnern. Er ist noch größer als der von München (38,1 %) und Stuttgart (38,0 %). Tendenziell sind in den ostdeutschen Landeshauptstädten die Beschäftigtenanteile bezogen auf den Wohnort höher als im Westen.

Alle Landeshauptstädte wiesen im Vergleich zum Vorjahr eine positive Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezogen auf den Wohnort aus. Bezogen auf den Arbeitsort gibt es vier Hauptstädte, für die das nicht zutrifft. Potsdam hatte 2012 wieder eine deutliche Zunahme von 1,8 %, die fünftgrößte Wachstumsrate. Wird der Zeitraum seit 2009 betrachtet, so ist die Zunahme der Zahl der Beschäftigten in Potsdam mit 6,2 % die sechstgrößte aller Hauptstädte. In diesem Zeitraum besitzen alle Landeshauptstädte, außer Magdeburg und Schwerin, eine positive Entwicklung der Beschäftigtenzahl. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort an der Bevölkerung betrug 2012 in Potsdam 49,8 %, ein mittlerer Wert im Vergleich zu den anderen Städten. Anders als bei der „Wohnortbetrachtung“ sind die Anteile der am Arbeitsort Beschäftigten bezogen auf die Bevölkerung in den westdeutschen Städten zum Teil größer als in den ostdeutschen. In diesen Städten gibt es auch einen besonders großen Anteil an Einpendlern.

Die Darstellung der Beschäftigtenstruktur nach Wirtschaftszweigen macht zum einen für Potsdam Besonderheiten der Beschäftigtenstruktur und damit auch der Wirtschaftsstruktur deutlich und zum anderen zeigen sich Unterschiede zwischen den ost- und westdeutschen Landeshauptstädten.

Potsdam ist die Landeshauptstadt, die unter allen Hauptstädten den kleinsten Beschäftigtenanteil im Verarbeitenden Gewerbe und den zweitkleinsten im Handel, aber den größten Beschäftigtenanteil bei Kunst, Unterhaltung und Erholung hat. Bei Erziehung und Unterricht ist der Beschäftigtenanteil nach Dresden sowie bei der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (nach Magdeburg) der zweithöchste Anteil. Am drittgrößten ist er bei Information und Kommunikation (nach Mainz und München) und bei der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung (nach Schwerin und Wiesbaden). Bei Verkehr und Lagerei besitzt Potsdam den drittkleinsten Anteil nach München und Stuttgart.

Im Baugewerbe, bei der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen, in der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung sowie bei Erziehung und Unterricht und in geringem Maße bei Kunst, Unterhaltung und Erholung sind die Beschäftigtenanteile in den ostdeutschen Hauptstädten tendenziell höher als in den westdeutschen Städten. Dagegen haben die westdeutschen Hauptstädte höhere Beschäftigtenanteile im Verarbeitenden Gewerbe, im Handel, bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern, nicht ganz so dominant bei Information und Kommunikation und bei der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen.

In Potsdam hat im letzten Jahr die Beschäftigung besonders bei Verkehr und Lagerei, bei Information und Kommunikation sowie bei der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen zugenommen. Dagegen nahm sie besonders bei Grundstücks- und Wohnungswesen sowie bei Kunst, Unterhaltung und Erholung ab. Bei allen Städten insgesamt betrachtet war eine Verbesserung der Beschäftigungssituation im Gastgewerbe, bei Information und Kommunikation und bei den freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen Dienstleistungen festzustellen. Dagegen verschlechterte sie sich in der Mehrzahl der Hauptstädte bei sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. Unterschiede in der Entwicklung, die die Mehrzahl der ostdeutschen im Vergleich zu den westdeutschen Landeshauptstädten betrifft, sind nicht mehr eindeutig für einzelne Wirtschaftszweige zu erkennen. In geringem Maße sind sie im Baugewerbe, bei Erziehung und Unterricht, bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistungen und in der öffentlichen Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung vorhanden.

Alle Landeshauptstädte sind Einpendlerzentren, die einen hohen Einpendlerüberschuss aufweisen. Der Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der in Potsdam 58,1 % beträgt, ist nur in Saarbrücken, Mainz, Düsseldorf und Stuttgart größer. Es arbeiten also in Potsdam sehr viele Menschen, die außerhalb Potsdams wohnen. Andererseits hat Potsdam mit einem Anteil von 38,5 % Auspendler am Pendlervolumen den größten Auspendleranteil. Das bedeutet, dass ein großer Anteil der Potsdamer Einwohner außerhalb der Stadt – überwiegend in Berlin - arbeitet. Daraus ist abzuleiten, dass jeden Morgen und Abend besonders viele Menschen arbeitsbedingt von und nach Potsdam unterwegs sind.

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf die zivilen Erwerbspersonen) ist gegenüber dem Vorjahr in sieben Landeshauptstädten gesunken. Die Quote hat sich im Vergleich zum Vorjahr zum Jahresende in Berlin, Magdeburg und Kiel am stärksten verringert. In Potsdam betrug der Rückgang 0,2 Prozentpunkte. Derzeit haben München mit einer Quote von 4,9 %, Mainz mit 5,7 % und Stuttgart mit 5,9 % die niedrigste Arbeitslosigkeit. Potsdam hat mit 7,2 % unter den ostdeutschen Hauptstädten die niedrigste Arbeitslosenquote und liegt im Ranking aller

Hauptstädte gemeinsam mit Wiesbaden auf dem 5. Platz.

Der Anteil von Frauen an den Arbeitslosen ist in den meisten Landeshauptstädten gesunken, in Potsdam um 1,6 Prozentpunkte. Mit 42,3 % hat Potsdam den niedrigsten Frauenanteil an den Arbeitslosen.

Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre betrug 2012 in Potsdam 6,3 %. Das ist der zweitniedrigste Wert für die ostdeutschen Hauptstädte. Werden alle Hauptstädte in den Vergleich einbezogen, dann befindet sich Potsdam mit diesem Wert im Mittelfeld. Die Jugendarbeitslosigkeit hat in allen ostdeutschen Hauptstädten abgenommen jedoch in der Mehrzahl der westdeutschen Städte zugenommen.

Bezogen auf 1 000 Einwohner unter 65 Jahre gab es zum Ende des letzten Jahres in Potsdam 112 Personen mit Leistungen gemäß SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld). Nur drei westdeutsche Städte (München, Stuttgart und Mainz) wiesen niedrigere Ergebnisse auf. München ist mit 61 Leistungsempfängern je 1 000 Einwohner unter 65 Jahre mit Abstand die Landeshauptstadt mit den wenigsten Leistungsempfängern. Die Zahl dieser Leistungsempfänger ist in Bezug auf das Vorjahr in allen Hauptstädten zurückgegangen.

Bezogen auf Leistungen gemäß dem SGB III (u. a. Arbeitslosengeld I) hat Potsdam von den ostdeutschen Städten mit 18 Leistungsempfängern je 1 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 bis unter 65 Jahre) gemeinsam mit Dresden den niedrigsten Anteil. In allen westdeutschen Städten ist dieser Anteil aber noch geringer. Die Anzahl dieser Leistungsempfänger ist in allen Landeshauptstädten zum Vorjahr gestiegenen bzw. stagnierte. Nur München konnte eine geringe Abnahme verzeichnen. In Potsdam stagnierte dieser Wert.

Bauen und Wohnen

Der Wohnungsbestand vergrößerte sich auch 2012. Seit 2003 gab es in allen Hauptstädten (Ausnahme Schwerin) einen Zugang an Wohnungen durch Baufertigstellungen. Er betrug durchschnittlich 3,5 % des Wohnungsbestandes. Davon waren 97,2 % neu gebaute Wohnungen. Potsdam hat seit 2003 einen Wohnungszugang von rund 6 450 Wohnungen zu verbuchen, das ist ein Anteil am Bestand von 7,5 %, der zweithöchste Wert nach München. Durchschnittlich wohnen in Potsdam 1,86 Personen in einer Wohnung. Unter den ostdeutschen Hauptstädten ist das die größte Belegungsdichte. Westdeutsche Städte mit einer höheren Belegungsdichte sind Hamburg, Stuttgart und München.

Soziales und Gesundheit

Bei Betrachtung der Versorgung mit Plätzen in Kinderinstitutionen fällt auf, dass der Versorgungsgrad in den ostdeutschen Städten nach wie vor traditionell wesentlich größer ist als im Westen Deutschlands. Das trifft sowohl für die Betreuung der Kinder im Alter bis zu 12 Jahren wie auch für die Gruppe der unter 3-Jährigen zu. Die Differenz reicht beim Versorgungsgrad mit Plät-

Vergleich Landeshauptstädte

Zusammenfassung

zen in Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter bis unter 12 Jahre von 75,4 % in Potsdam bis 33,2 % in Mainz. Die Unterschiede bei den Quoten der Tagesbetreuung von Kindern unter 3 Jahren liegen in einer Spanne von 51,5 % in Potsdam bis 17,3 % in Bremen. Hervorhebenswert ist, dass sich die Betreuungsquoten im Vergleich zum Vorjahr zum Teil sogar deutlich vergrößert haben. Besonders betrifft das die Kindertagesbetreuung der Kinder im Alter von 0 bis unter 3 Jahren in den westdeutschen Landeshauptstädten. Weiterhin fällt auf, dass die öffentlich geförderte Tagespflege für Kinder unter 3 Jahre (Tagespflegemütter/-väter) im Westen eine deutlich wichtigere Rolle spielt als im Osten, denn der Anteil der in Tagespflege betreuten Kinder an allen betreuten Kindern ist im Westen meist größer.

Die Zahl der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist im Jahr 2012 in allen Städten gestiegen. Noch sind die Anteile an der Bevölkerung im Osten im Allgemeinen etwas kleiner als im Westen. Es hat jedoch schon eine spürbare Annäherung stattgefunden. Das trifft ebenfalls auf den Anteil der Empfänger im Alter von 65 Jahren und älter bezogen auf 1 000 der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter zu. Hier ist jedoch der Abstand von Ost zu West noch deutlich. Die Ausgaben je Empfänger von Grundsicherung im Alter ergeben für die 12 Städte, für die Daten vorliegen, kein einheitliches Bild. Sie sind im Osten tendenziell geringer als im Westen. Bei einem Drittel der Städte sind sie im Vergleich zum Vorjahr gesunken. In Potsdam stiegen sie um 2,9 %, die dritthöchste Steigerungsrate.

Bei der Kennzahl Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1 000 Einwohner sind im Vergleich zwischen Ost und West kaum noch Unterschiede festzustellen. Hier gab es in den ostdeutschen Hauptstädten deutliche Zuwächse bei der Zahl der Hilfeempfänger im Vergleich zum Vorjahr. In Potsdam ging jedoch diese Zahl als einzige ostdeutsche Stadt um 1,9 % zurück.

Beim Wohngeld hat die Zahl der Empfängerhaushalte im Jahr 2012 wiederum in allen Städten teilweise sogar deutlich abgenommen, mit 13,5 % in Potsdam am stärksten, gefolgt von Magdeburg und Schwerin. Die durchschnittliche Miete bzw. Belastung der Wohngeldhaushalte mit Wohnkosten ist im Vergleich zum Vorjahr in allen der gemeldeten Städte höher ausgefallen (Ausnahme Kiel).

Mit durchschnittlich 17,6 frei praktizierenden Ärzten je 10 000 Einwohner hat Potsdam den niedrigsten Versorgungsgrad. Mit 8,5 Zahnärzten je 10 000 Einwohner befindet sich Potsdam im Hauptstadtvergleich im mittleren Bereich. Der Versorgungsgrad mit 116,9 Betten in Krankenhäusern je 10 000 Einwohner ist der zweitgrößte aller Hauptstädte nach Schwerin. Während dieser Versorgungsgrad im Vergleich zum Vorjahr in allen ostdeutschen Städten zunahm, verringerte er sich in der Mehrzahl der westdeutschen Hauptstädte.

Bildung

Mit 157 Studierenden je 1 000 Einwohner hat Potsdam nach Mainz (203) den zweitgrößten Anteil an Studierenden bezogen auf die Einwohnerzahl. Der Anteil der ausländischen Studierenden an allen Studierenden ist im Allgemeinen in den westdeutschen Hauptstädten deutlich größer als in den ostdeutschen. Der Wert von 10,1 % für Potsdam ist ein normaler Wert für die ostdeutschen Städte. Er ist aber deutlich kleiner als in den meisten westdeutschen Hauptstädten.

Verkehr und Tourismus

Der Bestand an Pkw ist in Potsdam um 1,6 % gewachsen. Das ist im Vergleich der ostdeutschen Landeshauptstädte die stärkste Zunahme. Wenn alle Kraftfahrzeuge betrachtet werden, fällt dieser Vergleich mit einem Zuwachs von 1,5 % für Potsdam nur geringfügig schwächer aus. Potsdam besitzt einen Pkw-Bestand je 1 000 Einwohner von 417 Pkw. Das ist im Ranking der Hauptstädte die sechstniedrigste Pkw-Dichte. Daraus kann geschlossen werden, dass der Öffentliche Personennahverkehr eine wichtige Rolle in Potsdam spielt. In der Mehrzahl der Hauptstädte wurden mehr Pkw neu zugelassen als im Vorjahr. Das trifft für Potsdam nicht zu, es ist ein starker Rückgang um -23,2 % zu verzeichnen, der größte unter allen Landeshauptstädten. In Potsdam betrug die Anzahl der neu zugelassenen Pkw bezogen auf 1 000 Einwohner 26 Pkw, der zweitniedrigste Wert nach Berlin unter den Hauptstädten.

In nur fünf der Hauptstädte nahm die Zahl der Straßenverkehrsunfälle ab. In Potsdam gab es im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang von -4,3 %, der zweitgrößte Rückgang nach Bremen. Nunmehr beträgt die Unfallhäufigkeit im Potsdamer Straßenverkehr durchschnittlich 36 Unfälle je 1 000 Einwohner, der sechstgrößte Wert. Die Anzahl der im Straßenverkehr Verletzten hatte dagegen eine bessere Bilanz als im Vorjahr, denn in neun Hauptstädten nahm die Zahl der Verletzten ab, allerdings nicht in Potsdam. Hier gab es fünf Verletzte mehr als 2011.

Der Tourismus hat sich in den meisten Städten auch 2012 weiterhin positiv entwickelt. In fast allen Städten gab es gegenüber dem Vorjahr einen weiteren Zuwachs an Gästebetten. Potsdam steht mit 34 Betten je 1 000 Einwohner an fünfter Stelle in der Bettenausstattung. In fast allen Hauptstädten erhöhte sich die Anzahl der Gästeankünfte im Vergleich zum Vorjahr, oft sogar recht deutlich. In diesem Vergleich ist die Steigerungsrate Potsdams von 11,8 % die höchste aller Hauptstädte. In drei Landeshauptstädten (Bremen, Saarbrücken und Schwerin) war die Zahl der Gäste rückläufig. Mit rund 2 750 Gästen je 1 000 Einwohner liegt Potsdam im vorderen Mittelfeld der Städte. Auch die Zahl der Übernachtungen nahm fast überall zu (außer in Saarbrücken, Schwerin und Hannover). Potsdam hat die längste Aufenthaltsdauer aller Hauptstädte mit 2,4 Tagen je Gast.

Sicherheit

Die Kriminalitätsstatistik weist für die Hälfte der Städte sinkende Zahlen aus, auch für Potsdam. Mit 99 Straftaten je 1 000 Einwohner hat Potsdam eine recht niedrige Kriminalitätsrate (4. Platz im Ranking). Allerdings ist in München die Rate mit 68 Fällen je 1 000 Einwohner die mit Abstand niedrigste.

Die Anzahl der Tatverdächtigen hat in der Mehrzahl der Städte abgenommen. In Potsdam vergrößerte sich jedoch diese Zahl um 4,4 %. Mit 34 Tatverdächtigen je 1 000 Einwohner belegt Potsdam nach München und Wiesbaden den drittniedrigsten Rang.

Differenziert sind die Ergebnisse hinsichtlich der nicht-deutschen und der jugendlichen Tatverdächtigen. Während in den westdeutschen Hauptstädten der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen deutlich höher ist als in den ostdeutschen Städten, was sich auch aus dem wesentlich höheren Ausländeranteil erklärt, sind beim Vergleich der Anteile jugendlicher Tatverdächtiger kaum Unterschiede zwischen Ost und West festzustellen. Die Zahl der jugendlichen Tatverdächtigen ging in fast allen Hauptstädten zurück (Ausnahmen: Wiesbaden, Saarbrücken und Potsdam (+0,4 %)). Allerdings beträgt in Potsdam der Anteil jugendlicher Straftäter an allen Straftätern 20,0 %, die dritte Stelle des Städtevergleichs hinsichtlich eines niedrigen Anteils an allen Tatverdächtigen.

Kommunale Finanzen und Personal

Veränderungen bei den Realsteuerhebesätzen gab es im Vergleich zum Vorjahr nur in vier Städten. Der Hebesatz für die Grundsteuer B wurde in Magdeburg fast verdoppelt. Außerdem erhöhte sie sich in Hannover, Mainz und Erfurt. Nachdem im Vorjahr in Hannover der Gewerbesteuerhebesatz gesenkt wurde, erfolgte 2012 wieder eine Anhebung auf den ursprünglichen Satz von 460. Auch in Erfurt wurde der Gewerbesteuerhebesatz erhöht.

Die Schulden der Landeshauptstadt Potsdam, die sich aus den Schulden des Kernhaushaltes und des Eigenbetriebes Kommunaler Immobilienservice zusammensetzen, belaufen sich auf 214 Mio. Euro bzw. rund 1 350 Euro je Einwohner. Obwohl sich die Schulden des Kernhaushaltes im Vergleich zum Vorjahr verringert haben, ist die Gesamtschuldenlast gestiegen, weil Investitionen in die öffentliche Infrastruktur über die Kreditaufnahme des Eigenbetriebs finanziert werden müssen, so dass sich die Schulden des Eigenbetriebs deutlich erhöhten. In der Mittelfristplanung Potsdams wird deutlich, dass sie sich auch in den nächsten Jahren noch weiter vergrößern werden.

Dresden ist die einzige Landeshauptstadt, die keine Schulden in ihrem Kernhaushalt ausweist. Allerdings haben sich auch hier die Schulden der Eigenbetriebe vergrößert. München und Stuttgart konnten ihre Schulden am deutlichsten senken (München auch bei den Eigenbetrieben). Besonders deutlich vergrößerten sich die Schulden in Düsseldorf.

Vergleichende Aussagen zu den Kommunal финанzen sind nur eingeschränkt möglich, da inzwischen die Mehrheit der Landeshauptstädte, wie auch Potsdam, auf das Neue Kommunale Rechnungswesen (Doppik) umgestellt hat, es aber auch noch einige Hauptstädte gibt, die eine kamerale Haushaltsführung besitzen. Im Vergleich werden ausgewählte Kennziffern dargestellt, die annähernd vergleichbar sind.

Noch immer haben die westdeutschen Landeshauptstädte deutlich größere Einnahmen/Einzahlungen sowie auch Ausgaben/Auszahlungen je Einwohner als die ostdeutschen.

Das trifft auch auf die Gewerbesteuer zu, die ausgewiesen in Euro je Einwohner in den westdeutschen Landeshauptstädten im Allgemeinen eine mehr als doppelt so große Quote wie in den ostdeutschen Städten besitzt. In Potsdam beträgt sie 396 Euro je Einwohner, die höchste Quote der ostdeutschen Landeshauptstädte, jedoch noch deutlich kleiner als in allen westdeutschen Städten (bis auf Kiel). Die gleiche Aussage trifft für den Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer zu, der in Potsdam 281 Euro je Einwohner beträgt.

Potsdam hat 2012 den stärksten Anstieg im Personalbestand der Verwaltung, nachdem es auch im Vorjahr einen deutlichen Zuwachs gab. In der Mehrzahl der Landeshauptstädte wuchs der Personalbestand in geringem Umfang. Nur fünf Städte meldeten einen Rückgang. Die Personalausstattung je 1 000 Einwohner ist in Potsdam mit 13,7 niedrig. Es gibt nur drei Hauptstädte, die eine kleinere Quote haben. Generell ist diese Quote inzwischen in den ostdeutschen Hauptstädten kleiner als in den westdeutschen Landeshauptstädten (Ausnahme Saarbrücken).

Vergleich Landeshauptstädte

Begriffserläuterungen

Begriffserläuterungen

Allgemeines

Im Bericht werden Stichtag bezogene Daten jeweils zum 31.12. des angegebenen Jahres ausgewiesen. Beziehen sich die Daten auf einen anderen Stichtag, so wird das bei der jeweiligen Tabelle/Abbildung extra vermerkt.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen zuzüglich der Arbeitslosen zu einem bestimmten Stichtag. Zu den zivilen Erwerbspersonen zählen alle Selbständigen (einschließlich mit-helfenden Familienangehörigen) und alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen. Die abhängigen Erwerbspersonen setzen sich aus den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten, den geringfügig Beschäftigten und den Beamten zusammen. Diese Quote entspricht internationalen Standards und ist für internationale Vergleiche üblich und erforderlich.

Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit/ Ausgaben des Verwaltungshaushalts

Gesamtausgaben der Stadt, die im Rahmen der Verwaltungstätigkeit im Berichtsjahr angefallen sind. In Städten mit doppischer Haushaltsführung werden alle Auszahlungen der laufenden Verwaltungstätigkeit des Ergebnishaushaltes dargestellt (Konten-Nr. 70 bis 75), in Städten, die eine kamerale Haushaltsführung besitzen, handelt es sich um das Rechenergebnis aller Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Gruppen-Nr. 4 bis 8),

Ausländer

Anzahl der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit am Jahresende (Datenquelle: Einwohnermelderegister).

Bruttoinlandsprodukt

Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen.

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung ergibt sich für jeden Wirtschaftsbereich aus dem Bruttoproduktionswert zu Herstellungspreisen abzüglich der Vorleistungen zu Anschaffungspreisen.

Bevölkerung

Anzahl der mit Hauptwohnung gemeldeten Personen im Stadtgebiet am Jahresende (Datenquelle: Einwohnermelderegister).

Bürgschaften

Bürgschaften sind Mittel, die hauptsächlich der Förderung und Sicherung privatwirtschaftlicher Projekte dienen. Sie werden im Zusammenhang mit den Schulden ausgewiesen.

Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit/ Einnahmen des Verwaltungshaushalts

Gesamteinnahmen der Stadt, die im Rahmen der Verwaltungstätigkeit im Berichtsjahr erzielt wurden. In Städten mit doppischer Haushaltsführung werden alle Einzahlungen der laufenden Verwaltungstätigkeit des Ergebnishaushaltes dargestellt (Konten-Nr. 60 bis 66), in Städten die eine kamerale Haushaltsführung besitzen, handelt es sich um das Rechenergebnis aller Einnahmen des Verwaltungshaushaltes (Gruppen-Nr. 0 bis 2).

Eheschließungen

Anzahl aller Eheschließungen in der Stadt, unabhängig vom Wohnsitz der Eheschließenden (Quelle: Erhebung des Statistischen Landesamtes).

Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Personen im Alter ab 65 Jahren und im Sinne des § 43 Abs. 2 SGB VI dauerhaft voll erwerbsgeminderte Menschen erhalten im Rahmen des SGB XII zur Sicherung ihres sogenannten soziokulturellen Existenzminimums Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Empfänger von Leistungen nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) II

Empfänger von Leistungen nach dem SGB II sind arbeitslos, wenn sie

- nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten,
- eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen und
- sich bei der Agentur für Arbeit / ARGE / Kommune arbeitslos gemeldet haben.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis SGB II sind erwerbsfähige Hilfebedürftige, die Arbeitslosengeld II (AlglII) erhalten. Die Mitglieder ihrer Bedarfsgemeinschaft erhalten Sozialgeld. Ehemalige Empfänger von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe wurden gleichgestellt und erhalten das AlglII.

Empfänger von Leistungen nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) III

Arbeitnehmer erhalten Arbeitslosengeld nach dem SGB III während Arbeitslosigkeit, Teilarbeitslosengeld, während Teilarbeitslosigkeit sowie Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung. Dazu gehören weiterhin Übergangsgeld, Kurzarbeitergeld, Insolvenzgeld, Winterausfallgeld.

Erfasste Fälle bei Straftaten

Jede im Straftatenkatalog aufgeführte Straftat einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, der eine polizeilich bearbeitete Anzeige zugrunde liegt.

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige (Inland) werden alle Personen angesehen, die innerhalb eines Wirtschaftsgebietes einer Erwerbstätigkeit oder mehreren Erwerbstätigkeiten nachgehen, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden wöchentlichen Arbeitszeit. Nach der Stellung im Beruf wird unterschieden zwischen Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen sowie Arbeitnehmern (Arbeiter und Angestellte, marginal Beschäftigte, Beamte). Bei den Erwerbstätigen (Inländer) wird die Erwerbstätigkeit im Gegensatz zum Inlandskonzept nicht nach dem Arbeitsort, sondern nach dem Wohnort festgestellt.

Fläche

Nachgewiesen wird die katasteramtliche Fläche des Stadtgebietes.

Freipraktizierende Ärzte

Ärzte, die in freier Praxis arbeiten. Das umfasst also Selbstständige (Praxisinhaber) und angestellte Ärzte sowie Assistenten in freier Praxis und Praxisvertreter.

Gäste

Anzahl der Gästemeldungen in den Beherbergungsbetrieben (Beherbergungsstätten und Campingplätze). Ab 2012 Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Gästebetten sowie alle Campingplätze für Urlaubscamping mit zehn und mehr Stellplätzen.

Gestorbene

Zahl der gestorbenen Ortsansässigen, unabhängig vom Ereignisort.

Gewerbesteuer (brutto)

Besteuerungsgrundlage ist der Gewerbeertrag der Gewerbebetriebe. Nachgewiesen wird das Gewerbesteueraufkommen. Abzüglich der abzuführenden Gewerbesteuerumlage ist die Gewerbesteuer netto berechenbar.

Grundsteuer

Bei der Grundsteuer A handelt es sich um die Besteuerung von Grundstücken der Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, bei der Grundsteuer B werden die übr-

gen bebauten und bebaubaren Grundstücke besteuert. Diese gemeindlichen Steuern werden auf Grundlage eines Hebesatzes, den die Gemeinde festsetzt, und vom Finanzamt festgestellten Einheitswerten berechnet.

Kassenkredite

Die Kassenkredite sind Kredite zur Liquiditätssicherung. Regelmäßige Haushaltsdefizite führen dazu, dass die Kassenkredite, die eigentlich nur als Instrument zur kurzfristigen Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen gedacht sind, zunehmend an Bedeutung in der Kreditfinanzierung der laufenden Aufgaben gewinnen. Sie sind Bestandteil des ausgewiesenen Schuldenstandes.

Kindertagespflege (unter 3 Jahre)

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl der Kinder unter 3 Jahren, die in Kindertageseinrichtungen (u. a. Kinderkrippen) oder von mit öffentlichen Mitteln geförderter Kindertagespflege (Tagespflegemütter/-väter) betreut werden.

Kraftfahrzeugbestand

Alle Kraftfahrzeuge mit amtlichen Kennzeichen sowie Anhänger. Mit der seit dem 1.3.2007 gültigen neuen Straßenverkehrszulassungsordnung werden die Stilllegungen und endgültigen Stilllegungen zu Außerbetriebsetzungen nicht mehr im Kfz-Bestand ausgewiesen.

Krankenhäuser

im Sinne des § 107 Abs. 1 Sozialgesetzbuch V sind Einrichtungen, die

- der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen,
- fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung stehen, über ausreichende, ihrem Versorgungsauftrag entsprechende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen und nach wissenschaftlich anerkannten Methoden arbeiten,
- mit Hilfe von jederzeit verfügbarem ärztlichem, Pflege-, Funktions- und medizinisch-technischem Personal darauf eingerichtet sind, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten der Patienten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten, Krankheitsbeschwerden zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten,
- in denen Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Im Bericht werden die aufgestellten Betten in den Krankenhäusern ausgewiesen.

Lebendgeborene

Zahl der Lebendgeborenen ortsansässiger Mütter.

Vergleich Landeshauptstädte

Begriffserläuterungen

Leistungen gemäß SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld)

Arbeitslosengeld II (Alg II) bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundversicherung. Die Geldleistungen dienen der Sicherung des eigenen Lebensunterhaltes und setzen sich zusammen aus:

- Regelleistung: Für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalisierte Regelsätze
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt,
- Leistungen für Unterkunft und Heizung,
- befristeter Zuschlag.

Neuzulassungen

Neuzulassungen von fabrikneuen Pkw, jünger als ein Jahr.

Pendler

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplatz sich nicht am Wohnort befindet, sind Auspendler. Einpendler sind dagegen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplatz sich in der Landeshauptstadt befindet, der Wohnsitz aber außerhalb der Stadt liegt. Einpendlersaldo ist die Differenz zwischen der Anzahl der Einpendler zu der Anzahl der Auspendler. Das Pendlervolumen beschreibt die Summe der Anzahl der Ein- und Auspendler.

Personalauszahlungen/-ausgaben

Alle Personalauszahlungen (Konten-Nr. 70, 71, 7411, 7421) bzw. Personalausgaben (Gruppen-Nr. 4), einschließlich der Ausgaben für Versorgung eines betreffenden Personenkreises.

Plätze in Einrichtungen der Altenpflege

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl aller Plätze in Altenwohnheimen, Altenheimen und Altenpflegeheimen (kommunal und freie Träger). Nicht enthalten sind Behinderteneinrichtungen.

Plätze in Kindertageseinrichtungen

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl aller belegten Plätze in Kindereinrichtungen für die Altersgruppe unter 12 Jahre (kommunal und freie Träger) mit Stand vom 1.3.2013 für das Berichtsjahr 2012/13.

Realsteuerhebesatz

Der Realsteuerhebesatz ist der Faktor, mit dem der Steuermessbetrag multipliziert wird, um die Steuerschuld zu ermitteln. Während der Steuermessbetrag durch die Finanzverwaltung festgesetzt wird, wird der Steuerhebesatz durch die Gemeindevertretung beschlossen. Es gibt drei Hebesätze für: die Grundsteuer A und B sowie die Gewerbesteuer.

Schulden

Nachgewiesen werden die Schulden zum Stichtag 31.12. gegliedert in Schulden beim nicht-öffentlichen und beim öffentlichen Bereich. Die Schulden beim öffentlichen Bereich umfassen die Kassenkredite und Kredite beim Bund, bei Ländern, Gemeinden/Gemeindeverbänden, Zweckverbänden und dergleichen, bei der gesetzlichen Sozialversicherung, bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Sondervermögen sowie bei sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen. Zu den Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich gehören neben den Wertpapieren die Kassenkredite und Kredite bei Kreditinstituten, beim sonstigen inländischen und beim sonstigen ausländischen Bereich. Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich sind von besonderem Interesse, so dass diese sowohl beim Schuldenstand des Kernhaushaltes als auch der Eigenbetriebe als „darunter“-Position ausgewiesen werden. Zu beachten ist, dass weitergeleitete Darlehen sowohl beim Eigner (Gemeinde) als auch beim Eigenbetrieb in den Schulden insgesamt enthalten sind.

Der Schuldenstand je Einwohner wird auf die Einwohnerzahl zum 30.6.2012 bezogen (Fortanschreibung des Zensus).

Soziale Leistungen

Es werden die Auszahlungen für alle sozialen Leistungen (Konten-Nr. 733, 7461 aus Produktgruppe 3) bzw. städtischen Ausgaben (Gruppen-Nr. 73 bis 79 einschl. 691 bis 693 und 783 bis 785) einbezogen. Das betrifft Leistungen der Sozialhilfe nach SGB XII (in und außerhalb von Einrichtungen), städtische Ausgaben/ Auszahlungen nach SGB II (u. a. Kosten der Unterkunft) sowie Leistungen der Jugendhilfe (in und außerhalb von Einrichtungen, Gruppen-Nr. 76, 77/Konten-Nr. 36 + 7331, 7332).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)

Alle Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die krankenversicherungs-, rentenversicherungs- oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind. Die Beschäftigten werden der Gemeinde zugeordnet, in der der Betrieb/die Arbeitsstätte liegt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort)

Alle Arbeitnehmer, die in der Gemeinde wohnhaft sind, unabhängig von ihrem Arbeitsort. Die die Beschäftigung anzeigenden Informationen werden aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung von der Bundesagentur für Arbeit regional nach dem Arbeitsort und nach dem Wohnort zugeordnet.

Straßenverkehrsunfälle

Alle meldepflichtigen Unfälle, wenn infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen verletzt oder getötet oder Sachschaden verursacht worden sind.

Dazu gehören: Unfälle mit Personenschaden; Unfälle mit nur Sachschaden; schwerwiegende Unfälle, sonstige Sachschadensunfälle unter Alkoholeinwirkung und übrige Sachschadensunfälle.

Tatverdächtige

Jede Person, die nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis verdächtig ist, eine rechtswidrige Tat begangen zu haben. Ein Tatverdächtiger, für den mehrere Fälle der gleichen Straftat festgestellt wurden, wird nur einmal gezählt.

Wohngebäude

Gebäude, die mindestens zur Hälfte (gemessen an der Gesamtnutzfläche) Wohnzwecken dienen.

Wohnungen

Eine Wohnung ist die Summe der Räume, die die Führung eines Haushaltes ermöglichen, darunter stets eine Küche oder ein Raum mit Kochgelegenheit. Eine Wohnung hat grundsätzlich einen eigenen abschließbaren Zugang unmittelbar vom Freien, einem Treppenhaus oder einem Vorraum, ferner Wasserversorgung, Abfluss und Toilette, die auch außerhalb des Wohnungsabschlusses liegen können.

Datenquelle bildet die Fortschreibung der Ergebnisse der Gebäude- und Wohnraumzählung 2011.

Wohngeld

Wohngeld ist ein von Bund und Ländern getragener Zuschuss zu den Wohnkosten, der einkommensschwächeren Haushalten gewährt wird, damit diese die Wohnkosten für angemessenen und familiengerechten Wohnraum aufbringen können. Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach der Haushaltsgröße, dem Familieneinkommen und der zuschussfähigen Miete bzw. Belastung und ergibt sich im Einzelfall letztendlich aus den Wohngeldtabellen. Es wird die tatsächliche Miete/Belastung, die durchschnittlich je Haushalt gezahlt wurde, dargestellt.

Zahnärzte

Zahnärzte, die in freier Praxis arbeiten (Angaben der Kassenzahnärztlichen Vereinigung).

Zuzüge, Fortzüge

Anzahl der über die Stadtgrenzen zu- und fortgezogenen Personen.

Tab. 1 Ausgewählte Kennzahlen 2012 der Landeshauptstädte

Hauptstadt	Einwohner		Durchschnittsalter	Ausländeranteil	Lebendgeborene	Eheschließg.	Studierende	Anteil der sozialvers. pflichtig Beschäftigten (Wohnort) an der Bevölkerung	Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort	Arbeitslosenquote (alle zivile Erwerbspersonen)	Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)	Schuldenstand ¹
	insgesamt	je km ²			je 1 000 Einwohner							
	Anzahl		Jahre	%	%							
Berlin	3 469 621	3 891	42,8	14,5	10,0	3,8	46	31,9	21,0	11,6	11,7	.
Dresden	530 722	1 617	43,0	4,5	11,3	3,9	82	37,3	36,4	8,8	6,9	-
Erfurt	203 679	757	44,2	3,8	9,8	4,4	52	36,4	46,5	8,9	5,5	787
Magdeburg	232 660	1 158	45,9	4,0	9,2	4,2	88	35,5	43,4	11,1	10,1	975
Potsdam	159 067	847	42,4	4,6	10,9	5,5	157	38,6	58,1	7,2	6,3	540
Schwerin	93 098	713	46,4	3,8	8,5	5,6	-	35,2	51,9	11,4	10,0	2 333
Bremen	547 408	1 681	44,1	13,4	8,5	4,0	63	33,0	42,4	10,2	8,0	.
Düsseldorf	608 781	2 800	42,9	19,2	9,8	4,7	54	35,0	61,3	8,4	5,8	386
Hamburg	1 775 659	2 351	.	14,0	10,0	3,8	51	36,4	37,0	7,1	5,2	.
Hannover	519 478	2 545	42,8	14,6	9,5	4,1	76	35,5	54,4	10,1	.	2 624
Kiel	239 320	2 017	41,5	8,0	8,8	4,5	130	33,2	48,2	9,6	6,2	2 253
Mainz	201 961	2 065	41,1	15,2	9,4	4,0	203	36,4	62,4	5,7	3,9	5 564
München	1 439 474	4 632	41,4	24,6	10,5	6,1	74	38,1	45,2	4,9	3,4	991
Saarbrücken	179 233	1 073	44,2	14,0	7,5	.	139	31,4	65,6	11,0	.	6 267
Stuttgart	578 886	2 791	42,1	22,3	9,5	4,4	91	38,0	59,0	5,9	4,1	60
Wiesbaden	278 641	1 367	42,9	17,2	9,8	.	27	35,0	55,5	7,2	7,6	1 315

¹ Schuldenstand Kernhaushalt ohne Schulden der Eigenbetriebe (siehe auch Tabelle 32)

Tab. 2 Ranking der Landeshauptstädte Deutschlands für ausgewählte Kennzahlen 2012

Hauptstadt	Einwohner		Durchschnittsalter	Ausländeranteil	Lebendgeborene	Eheschließungen	Studierende	Anteil der sozialvers. pflichtig Beschäftigten (Wohnort) an der Bevölkerung	Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort	Arbeitslosenquote (alle zivile Erwerbspersonen)	Arbeitslosenquote Jugendliche (15 bis unter 25 Jahre)	Schuldenstand
	insgesamt	je km ²			je 1 000 Einwohner							
	Anzahl		Jahre	%	%			%				Euro je Einw.
Berlin	1	2	7	7	4	14	14	15	16	16	14	.
Dresden	7	10	10	13	1	12	7	4	15	8	9	1
Erfurt	12	15	12	15	8	6	12	7	10	9	5	5
Magdeburg	11	12	14	14	12	8	5	8	12	14	13	6
Potsdam	15	14	5	12	2	3	2	1	5	4	8	4
Schwerin	16	16	15	16	14	2	16	10	8	15	12	10
Bremen	6	9	11	10	15	10	10	14	13	12	11	.
Düsseldorf	4	3	8	3	7	4	11	12	3	7	6	3
Hamburg	2	6	.	9	5	13	13	5	14	6	4	.
Hannover	8	5	6	6	10	9	8	9	7	11	.	11
Kiel	10	8	3	11	13	5	4	13	9	10	7	9
Mainz	13	7	1	5	11	11	1	6	2	2	2	12
München	3	1	2	1	3	1	9	2	11	1	1	7
Saarbrücken	14	13	13	8	16	.	3	16	1	13	.	13
Stuttgart	5	4	4	2	9	7	6	3	4	3	3	2
Wiesbaden	9	11	9	4	6	.	15	11	6	5	10	8

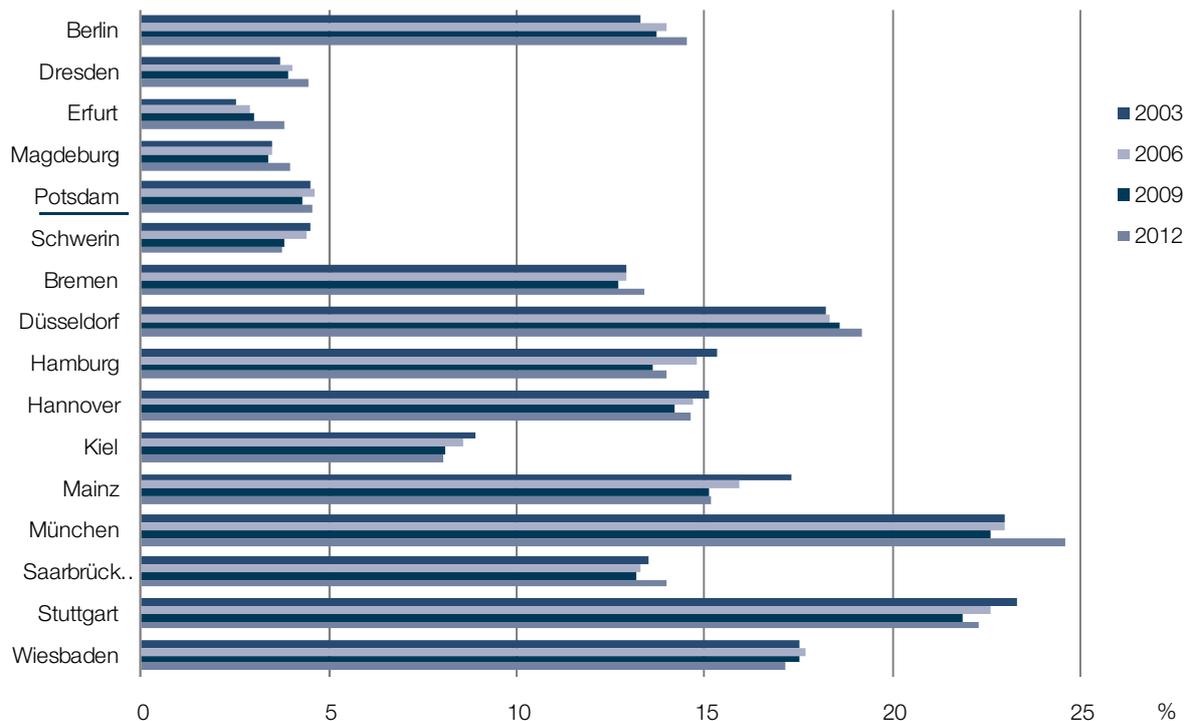
Vergleich Landeshauptstädte

Bevölkerung

Tab. 3 Fläche, Einwohner und Eheschließungen 2012

Hauptstadt	Fläche		Einwohner				Eheschließungen		
	insg.	Anteil Gebäude- und Freifläche	insg.	je km ²	Ausländeranteil	Zu-/Abnahme der Einwohnerzahl gegenüber dem Vorjahr		insg.	Veränderung zum Vorjahr
	km ²	%	Anzahl		%	Anzahl	%	Anzahl	%
Berlin	891,7	41,4	3 469 621	3 891	14,5	42 507	1,2	13 222	5,4
Dresden	328,3	24,7	530 722	1 617	4,5	6 915	1,3	2 049	3,9
Erfurt	269,1	15,2	203 679	757	3,8	1 409	0,7	906	15,4
Magdeburg	201,0	21,8	232 660	1 158	4,0	1 040	0,4	977	5,2
Potsdam	187,7	17,2	159 067	847	4,6	1 706	1,1	871	3,2
Schwerin	130,5	16,2	93 098	713	3,8	- 222	- 0,2	524	11,0
Bremen	325,6	35,4	547 408	1 681	13,4	1 760	0,3	2 198	- 5,4
Düsseldorf	217,4	32,9	608 781	2 800	19,2	5 271	0,9	2 832	- 0,9
Hamburg	755,3	37,7	1 775 659	2 351	14,0	-23 177	- 1,3	6 774	- 3,5
Hannover	204,1	36,5	519 478	2 545	14,6	4 101	0,8	2 110	4,8
Kiel	118,7	31,9	239 320	2 017	8,0	1 736	0,7	1 076	1,3
Mainz	97,8	28,0	201 961	2 065	15,2	1 900	0,9	808	- 4,8
München	310,8	44,4	1 439 474	4 632	24,6	28 733	2,0	8 715	1,8
Saarbrücken	167,1	21,3	179 233	1 073	14,0	352	0,2	845	.
Stuttgart	207,4	29,9	578 886	2 791	22,3	5 832	1,0	2 549	4,6
Wiesbaden	203,9	19,5	278 641	1 367	17,2	2 042	0,7	.	.

Abb. 1 Ausländeranteil 2003, 2006, 2009 und 2012



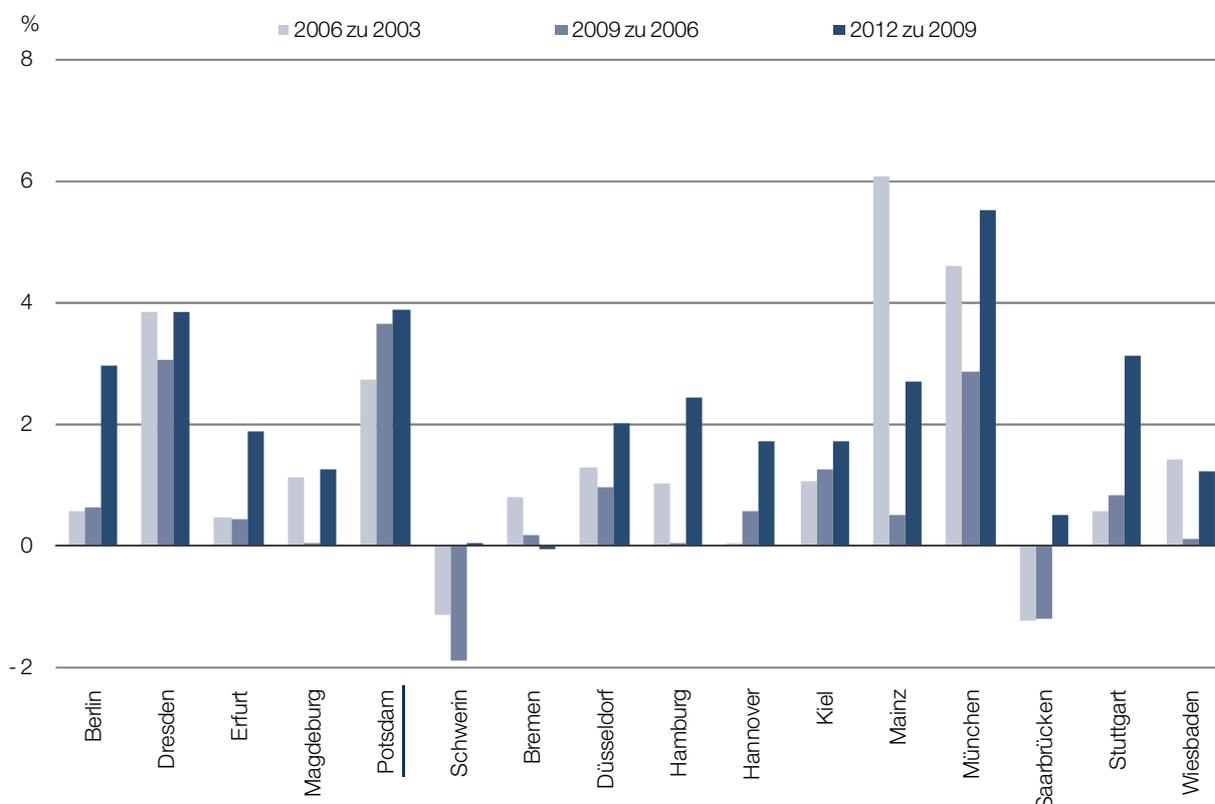
Vergleich Landeshauptstädte

Bevölkerung

Tab. 4 Einwohner 2003, 2006, 2009 und 2012

Hauptstadt	2003	2006	2009	2012	Veränderung 2012 zu 2009	
	Anzahl					%
Berlin	3 330 242	3 348 805	3 369 672	3 469 621	99 949	3,0
Dresden	477 653	496 021	511 138	530 722	19 584	3,8
Erfurt	198 181	199 114	199 952	203 679	3 727	1,9
Magdeburg	227 129	229 691	229 794	232 660	2 866	1,2
Potsdam	143 811	147 716	153 117	159 067	5 950	3,9
Schwerin	95 964	94 862	93 073	93 098	25	0,0
Bremen	542 595	546 826	547 685	547 408	- 277	- 0,1
Düsseldorf	583 606	591 107	596 787	608 781	11 994	2,0
Hamburg	1 714 923	1 732 503	1 733 260	1 775 659	42 399	2,4
Hannover	507 814	507 981	510 809	519 478	8 669	1,7
Kiel	229 901	232 340	235 264	239 320	4 056	1,7
Mainz	184 537	195 740	196 692	201 961	5 269	2,7
München	1 267 813	1 326 206	1 364 194	1 439 474	75 280	5,5
Saarbrücken	182 789	180 515	178 362	179 233	871	0,5
Stuttgart	553 759	556 859	561 438	578 886	17 448	3,1
Wiesbaden	271 090	274 964	275 251	278 641	3 390	1,2

Abb. 2 Veränderung der Einwohnerzahl in ausgewählten Zeiträumen



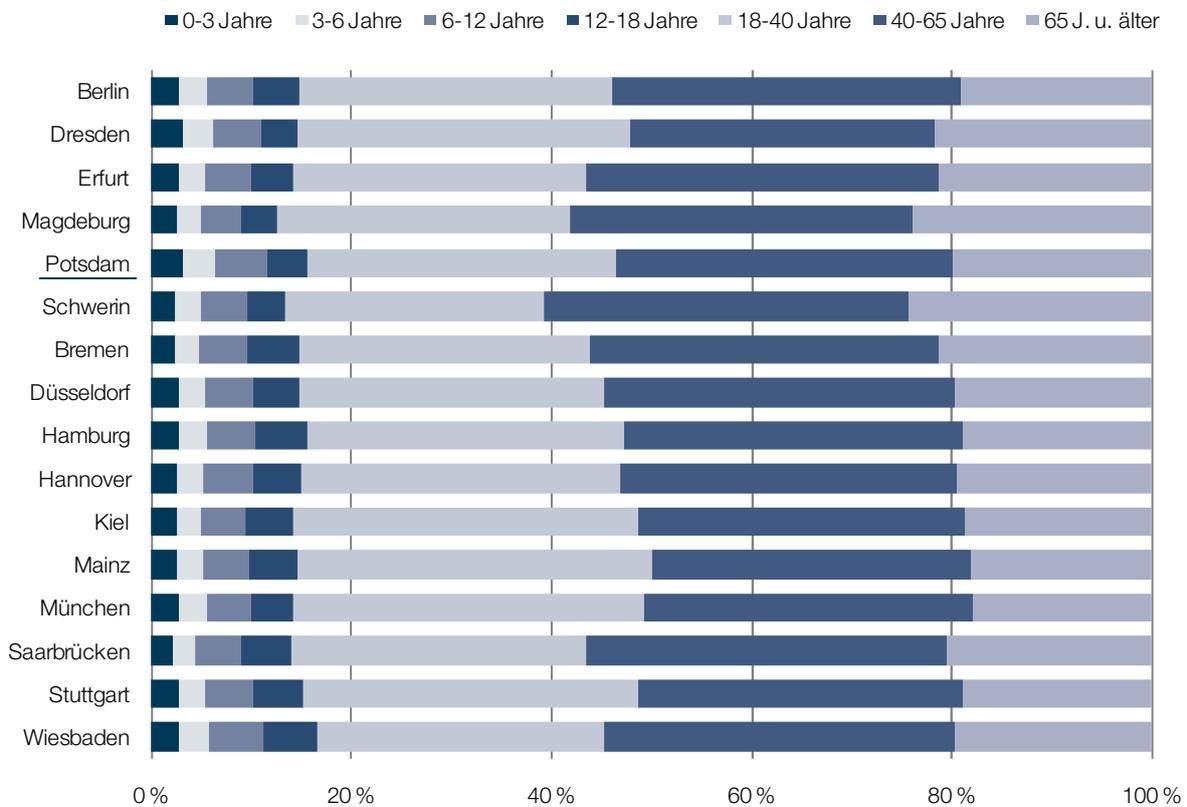
Vergleich Landeshauptstädte

Bevölkerung

Tab. 5 Einwohner nach Altersgruppen 2012

Hauptstadt	Einwohner	0 - 3 Jahre	3 - 6 Jahre	6 - 12 Jahre	12 - 18 Jahre	18 - 40 Jahre	40 - 65 Jahre	65 Jahre und älter
	Anzahl	%						
Berlin	3 469 621	2,8	2,7	4,7	4,6	31,2	35,0	19,0
Dresden	530 722	3,2	3,0	4,8	3,7	33,3	30,3	21,6
Erfurt	203 679	2,8	2,7	4,7	4,1	29,3	35,4	21,2
Magdeburg	232 660	2,6	2,4	4,2	3,6	29,2	34,2	23,8
Potsdam	159 067	3,2	3,1	5,3	4,1	30,8	33,9	19,7
Schwerin	93 098	2,5	2,5	4,6	3,8	25,8	36,5	24,2
Bremen	547 408	2,5	2,4	4,7	5,3	29,0	35,0	21,1
Düsseldorf	608 781	2,8	2,6	4,7	4,7	30,5	35,1	19,5
Hamburg	1 775 659	2,8	2,7	5,0	5,1	31,7	33,9	18,8
Hannover	519 478	2,7	2,6	4,8	4,9	32,0	33,7	19,3
Kiel	239 320	2,6	2,4	4,6	4,7	34,6	32,7	18,5
Mainz	201 961	2,7	2,5	4,7	4,8	35,5	32,0	17,9
München	1 439 474	2,9	2,6	4,5	4,3	34,9	33,0	17,7
Saarbrücken	179 233	2,3	2,2	4,5	5,0	29,5	36,1	20,4
Stuttgart	578 886	2,8	2,7	4,9	5,0	33,5	32,5	18,7
Wiesbaden	278 641	2,9	2,9	5,4	5,5	28,8	35,0	19,6

Abb. 3 Einwohner nach Altersgruppen 2012



Tab. 6 Veränderung der Einwohnerzahl nach Altersgruppen 2012 gegenüber 2009

Hauptstadt	0 - 3 Jahre	3 - 6 Jahre	6 - 12 Jahre	12 - 18 Jahre	18 - 40 Jahre	40 - 65 Jahre	65 J.u. älter
	%						
Berlin	5,6	10,3	3,6	3,7	3,7	2,1	1,6
Dresden	8,4	14,8	10,0	22,6	2,1	3,7	0,8
Erfurt	4,0	10,0	4,7	18,0	-1,5	2,3	1,4
Magdeburg	5,5	9,7	8,0	10,6	-1,1	1,1	0,8
Potsdam	6,6	10,8	12,5	20,6	-1,3	5,7	2,7
Schwerin	1,1	4,9	7,5	13,7	-5,8	1,8	0,2
Bremen	-0,3	3,5	-3,9	-1,0	0,1	1,2	-1,6
Düsseldorf	3,5	7,0	2,7	-0,3	2,7	2,6	-0,5
Hamburg	3,7	3,6	1,4	2,3	2,7	3,2	0,7
Hannover	0,4	4,6	0,9	1,2	2,0	3,3	-1,2
Kiel	1,0	0,9	-1,0	-3,0	3,0	2,0	1,1
Mainz	3,8	5,6	0,2	-0,7	4,1	2,5	1,3
München	4,7	8,8	5,6	6,1	1,3	4,5	3,9
Saarbrücken	1,8	-1,2	-4,4	-3,0	2,9	1,0	-1,6
Stuttgart	1,6	3,5	0,3	-0,2	5,8	3,0	0,5
Wiesbaden	0,8	4,4	0,8	2,0	0,4	2,3	0,1

Tab. 7 Durchschnittsalter der Einwohner 2003 bis 2012

Hauptstadt	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Berlin	41,7	41,9	42,2	42,4	42,6	42,7	42,8	42,8	42,9	42,8
Dresden	43,1	43,2	43,1	43,1	43,1	43,1	43,1	43,1	43,0	43,0
Erfurt	42,7	42,8	43,0	43,3	43,5	43,7	43,9	44,0	44,1	44,2
Magdeburg	44,7	45,0	45,0	45,1	45,3	45,5	45,6	45,7	45,8	45,9
Potsdam	41,0	41,2	41,4	41,6	41,7	41,8	42,0	42,1	42,2	42,4
Schwerin	43,8	44,1	44,6	44,9	45,4	45,8	46,1	46,3	46,6	46,4
Bremen	42,9	43,0	43,1	43,3	43,5	43,7	43,8	43,9	44,0	44,1
Düsseldorf	43,0	43,1	43,1	42,1	42,1	43,2	43,2	43,2	42,9	42,9
Hamburg	41,4	41,9	42,0	42,1	42,2	42,2	42,2	42,4	42,5	0,0
Hannover	41,8	41,9	42,0	42,1	42,1	42,2	42,2	42,8	42,8	42,8
Kiel	41,1	41,1	41,1	41,1	41,2	41,3	41,3	41,4	41,4	41,5
Mainz	40,9	41,0	40,5	40,6	40,6	40,8	40,9	41,0	41,1	41,1
München	41,7	41,8	41,7	41,6	41,5	41,5	41,4	41,4	41,4	41,4
Saarbrücken	43,0	43,3	43,4	43,5	43,6	43,6	43,9	44,0	44,1	44,2
Stuttgart	41,9	42,0	42,0	42,1	42,1	42,2	42,2	42,1	42,1	42,1
Wiesbaden	42,2	42,3	42,4	42,5	42,6	42,7	42,8	42,8	42,8	42,9

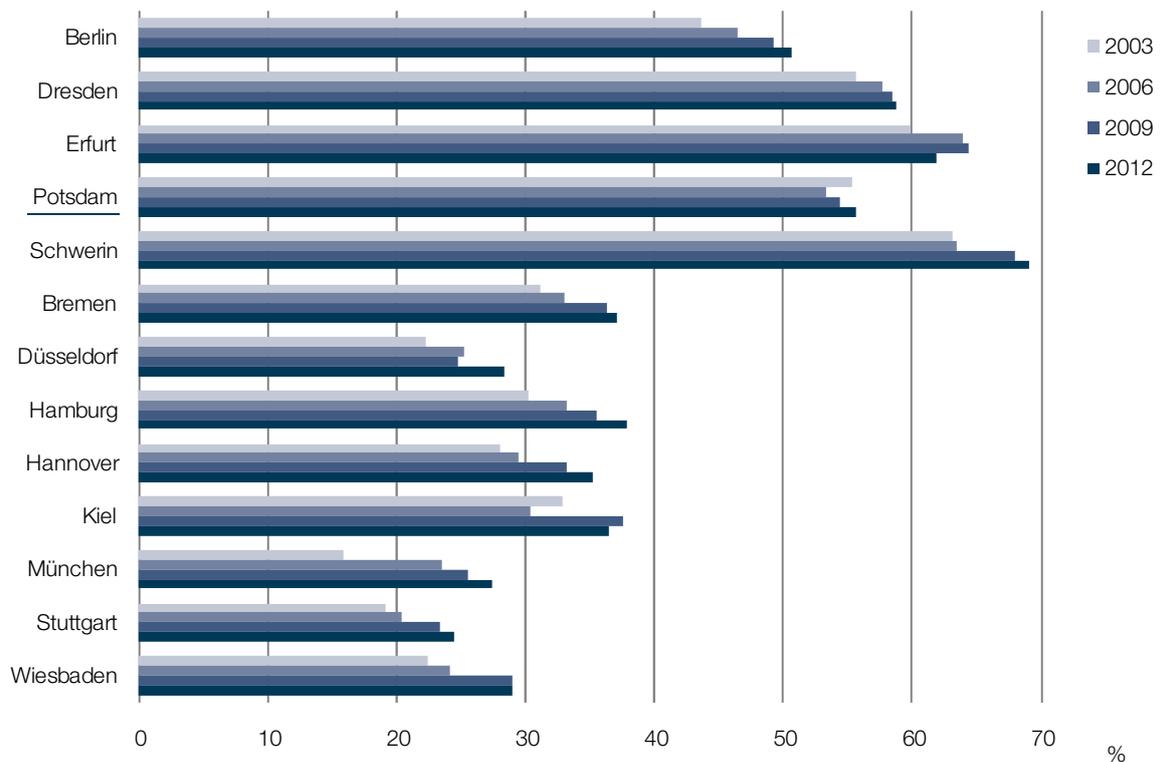
Vergleich Landeshauptstädte

Bevölkerung

Tab. 8 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2012

Hauptstadt	Lebendgeborene					Gestorbene				natürlicher Saldo je 1 000 Einw.
	insg.	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	nicht ehelich Geborene	insg.	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	
	Anzahl	%	‰	%	%	Anzahl	%	‰	%	
Berlin	34 678	4,8	10,0	9,6	50,7	32 218	2,7	9,3	3,9	0,7
Dresden	6 007	1,7	11,3	2,6	58,7	5 040	5,6	9,5	0,8	1,8
Erfurt	1 987	9,6	9,8	2,3	61,9	2 203	4,0	10,8	1,0	-1,1
Magdeburg	2 129	5,7	9,2	4,8	0,0	2 615	0,3	11,2	0,8	-2,1
Potsdam	1 729	4,4	10,9	4,3	55,6	1 428	5,7	9,0	1,4	1,9
Schwerin	795	4,6	8,5	2,5	69,1	1 112	2,6	11,9	2,8	-3,4
Bremen	4 671	5,0	8,5	8,4	37,1	6 082	2,0	11,1	2,9	-2,6
Düsseldorf	5 969	2,9	9,8	18,8	28,3	6 137	3,8	10,1	7,1	-0,3
Hamburg	17 706	3,4	10,0	6,6	37,9	17 012	-0,3	9,6	4,2	0,4
Hannover	4 944	-1,2	9,5	6,8	35,2	5 411	3,3	10,4	5,5	-0,9
Kiel	2 104	-3,5	8,8	15,7	36,5	2 278	-0,5	9,5	2,5	-0,7
Mainz	1 899	1,5	9,4	6,3	0,0	1 844	10,6	9,1	5,3	0,3
München	15 092	2,6	10,5	21,9	27,4	10 582	-1,9	7,4	10,0	3,1
Saarbrücken	1 348	-8,7	7,5	15,7	39,3	2 056	-0,4	11,5	4,9	-4,0
Stuttgart	5 514	-1,2	9,5	20,9	24,5	5 211	1,3	9,0	9,6	0,5
Wiesbaden	2 735	-1,1	9,8	7,7	28,9	2 610	-2,1	9,4	5,5	0,4

Abb. 4 Anteil der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 2003, 2006, 2009 und 2012 Räumliche Bevölkerungsbewegung 2012



Vergleich Landeshauptstädte

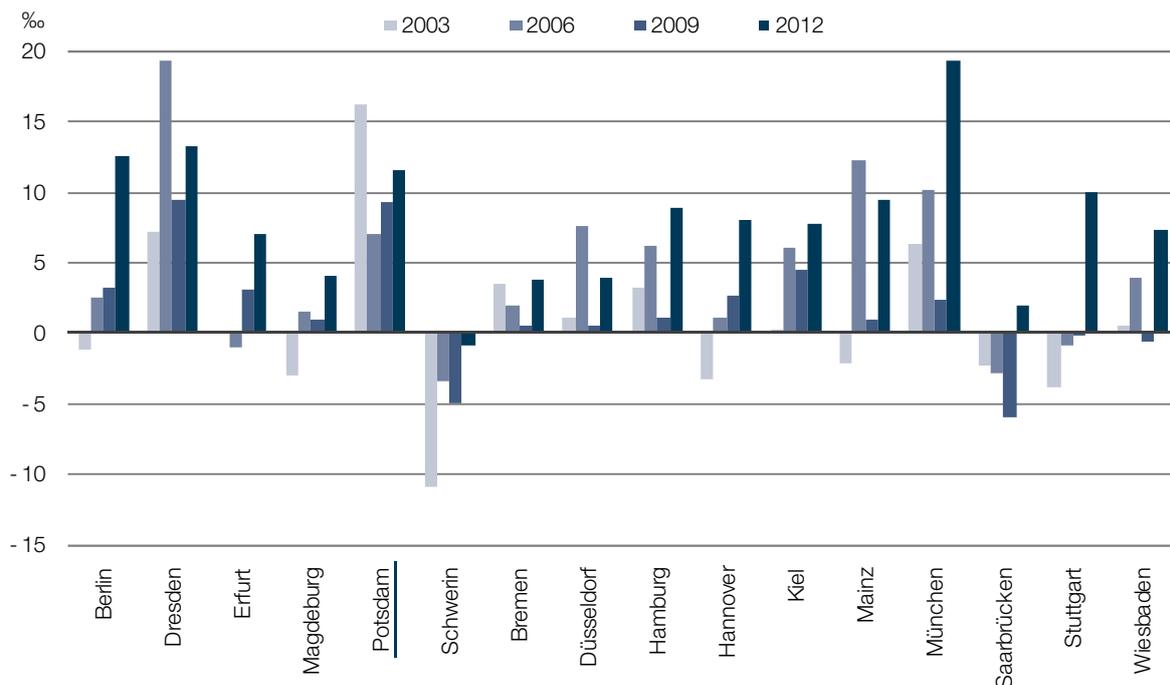
Bevölkerung

Tab. 9 Räumliche Bevölkerungsbewegung 2012

Hauptstadt	Zuzüge				Wegzüge				räumlicher Saldo je 1 000 Einw.
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	
	Anzahl	%	‰	%	Anzahl	%	‰	%	
Berlin	164 577	3,6	47,4	48,2	123 253	3,2	35,5	39,7	11,9
Dresden	28 659	-0,8	54,0	23,4	22 591	-3,1	42,6	21,4	11,4
Erfurt	10 248	-0,3	50,3	20,5	8 602	-1,2	42,2	12,9	8,1
Magdeburg	11 448	-2,3	49,2	21,1	10 016	-3,0	43,0	14,6	6,2
Potsdam	10 247	1,3	64,4	20,1	8 707	4,0	54,7	18,3	9,7
Schwerin	4 754	-5,6	51,1	11,0	4 517	-2,5	48,5	9,0	2,5
Bremen	28 872	4,7	52,7	38,9	25 358	1,3	46,3	29,1	6,4
Düsseldorf	39 306	-0,5	64,6	44,7	36 748	-0,3	60,4	38,0	4,2
Hamburg	94 346	0,9	53,1	39,0	79 335	-2,3	44,7	30,4	8,5
Hannover	34 462	18,2	66,3	0,0	29 835	6,0	57,4	0,0	8,9
Kiel	15 798	-4,1	66,0	21,4	13 765	-9,2	57,5	13,3	8,5
Mainz	15 289	-0,4	75,7	29,7	13 444	-2,4	66,6	24,3	9,1
München	116 208	2,9	80,7	56,3	92 949	10,4	64,6	46,9	16,2
Saarbrücken	11 681	3,1	65,2	37,6	10 621	4,4	59,3	31,3	5,9
Stuttgart	48 789	3,5	84,3	46,0	43 270	7,1	74,7	38,3	9,5
Wiesbaden ¹	17 803	-3,8	63,9	40,5	15 887	2,7	57,0	30,8	6,9

¹ einschl. Abmeldungen von Amts wegen (Registerbereinigung)

Abb. 5 Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 2003, 2006, 2009 und 2012



Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Tab. 10 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung 2011¹

Hauptstadt	Bruttoinlandsprodukt	Veränderung zum Vorjahr	Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen	Veränderung zum Vorjahr	Bruttowertschöpfung	Veränderung zum Vorjahr	Bruttowertschöpfung je Erwerbstätigen	Veränderung zum Vorjahr
	Mill. Euro	%	Euro	%	Mill. Euro	%	Euro	%
Berlin	101 141	2,2	59 010	0,6	90 406	1,9	52 747	0,3
Dresden	15 139	0,0	49 039	-1,5	13 532	-0,2	43 834	-1,7
Erfurt	6 118	3,2	43 040	1,6	5 469	2,9	38 472	1,4
Magdeburg	6 762	1,7	48 927	2,9	6 044	1,4	43 734	2,6
Potsdam	5 453	2,6	48 457	1,7	4 875	2,3	43 314	1,4
Schwerin	2 887	2,2	45 220	3,2	2 580	1,9	40 421	2,9
Bremen	23 170	1,7	67 584	0,2	20 711	1,5	60 411	0,0
Düsseldorf	41 394	2,8	82 548	0,7	37 001	2,6	73 787	0,5
Hamburg	93 447	1,5	81 731	0,2	83 529	1,3	73 056	0,0
Hannover	.	.	.	.	.	.	.	.
Kiel	9 189	3,1	57 461	2,7	8 214	2,8	51 362	2,4
Mainz	9 301	2,6	62 776	0,3	8 314	2,4	56 114	0,1
München	79 762	5,0	81 297	3,2	71 296	4,8	72 668	2,9
Saarbrücken	.	.	.	.	.	.	.	.
Stuttgart	37 823	4,0	79 120	2,7	33 809	3,8	70 722	2,4
Wiesbaden	14 148	-0,8	79 642	-2,6	12 646	-1,0	71 189	-2,9

Tab. 11 Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 2011¹

Hauptstadt	Bruttowertschöpfung insg.	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierend. Gewerbe	darunter		Dienstleistungsbereiche	davon		
				Verarbeitendes Gewerbe	Baugewerbe		Handel, Verkehr u. Lagerei, Gastgewerbe, Information u. Kommunikation	Finanz-, Versicherungsdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen	Öffentliche u. sonst. Dienstleister, Erzieh. u. Gesundheit, Private Haushalte mit Hauspersonal
	Mill. Euro					%			
Berlin	90405,84	0,0	17,5	10,5	3,7	82,5	20,5	31,3	30,6
Dresden	13 532	0,1	23,5	13,6	6,3	76,4	17,2	25,3	33,8
Erfurt	5 469	0,3	19,9	8,4	6,2	79,8	18,1	24,2	37,5
Magdeburg	6 044	0,1	19,6	8,2	6,7	80,3	17,9	24,8	37,5
Potsdam	4 875	0,1	8,5	1,2	2,9	91,3	19,2	29,1	43,0
Schwerin	2 580	0,0	16,2	6,1	5,0	83,8	16,6	21,4	45,8
Bremen	20 711	0,0	27,9	20,4	3,5	72,1	29,0	23,4	19,8
Düsseldorf	37 001	0,0	14,8	9,8	2,2	85,2	28,8	38,2	18,2
Hamburg	83 529	0,1	15,0	10,4	2,6	84,9	32,1	35,0	17,8
Hannover	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Kiel	8 214	0,0	16,6	11,5	2,4	83,3	20,5	26,2	36,6
Mainz	8 314	0,2	14,7	7,6	2,2	85,1	26,6	28,2	30,3
München	71 296	0,0	23,3	19,3	2,5	76,6	21,4	35,3	19,9
Saarbrücken	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Stuttgart	33 809	0,1	30,9	24,6	4,3	69,0	16,2	32,0	20,8
Wiesbaden	12 646	0,1	15,8	11,6	2,3	84,1	16,0	34,4	33,7

¹ in jeweiligen Preisen

Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Tab. 12 Erwerbstätige (Inland) und Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort) 2011

Hauptstadt	Erwerbs- tätige	Ver- änderung zum Vorjahr	Anteil an den Ein- wohnern	Sozialver- sicherungs- pflichtig Beschäftigte ¹	Ver- änderung zum Vorjahr	Anteil Beschäftigte an Erwerbs- tätigen
	1 000	%		1 000	%	
Berlin	1 714,0	1,6	50,0	1 050,4	2,8	61,3
Dresden	308,7	1,5	58,9	189,2	4,0	61,3
Erfurt	142,2	1,5	70,3	72,1	3,7	50,7
Magdeburg	138,2	- 1,2	59,7	81,0	4,0	58,6
Potsdam	112,5	0,9	71,5	59,0	3,1	52,5
Schwerin	63,8	- 1,0	68,4	32,4	2,0	50,8
Bremen	342,8	1,5	62,8	174,8	3,0	51,0
Düsseldorf	501,5	2,0	83,1	205,6	3,4	41,0
Hamburg	1 143,4	1,3	63,6	618,5	2,8	54,1
Hannover	.	.	.	175,8	3,3	.
Kiel	159,9	0,4	67,3	76,1	2,4	47,6
Mainz	148,2	2,3	74,1	70,6	3,6	47,7
München	981,1	1,8	69,5	519,7	2,6	53,0
Saarbrücken	.	.	.	54,0	3,6	.
Stuttgart	478,0	1,3	83,4	209,1	3,6	43,7
Wiesbaden	177,6	1,9	64,2	94,4	3,2	53,2

¹ am 30.06.2011

Tab. 13 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohn- und Arbeitsort) 2012

Hauptstadt	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte (Wohnort)	Ver- änderung zum Vorjahr	Anteill an den Einwohnern	Sozialversicherungs- pflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)	Ver- änderung zum Vorjahr	Anteill an den Einwohnern
	Anzahl	%		Anzahl	%	
Berlin	1 107 144	3,1	31,9	1 211 004	2,8	34,9
Dresden	197 772	2,4	37,3	235 539	1,0	44,4
Erfurt	74 058	1,6	36,4	100 004	0,3	49,1
Magdeburg	82 706	0,7	35,5	102 880	- 1,0	44,2
Potsdam	61 353	2,4	38,6	79 226	1,8	49,8
Schwerin	32 761	0,1	35,2	46 990	- 1,5	50,5
Bremen	180 447	1,4	33,0	251 193	0,8	45,9
Düsseldorf	213 192	1,8	35,0	375 753	0,8	61,7
Hamburg	646 521	2,4	36,4	868 987	2,0	48,9
Hannover	184 632	.	35,5	292 376	1,2	56,3
Kiel	79 445	1,9	33,2	110 366	1,7	46,1
Mainz	73 507	2,1	36,4	104 097	- 0,4	51,5
München	548 129	4,7	38,1	745 186	3,0	51,8
Saarbrücken	56 279	.	31,4	107 974	- 0,2	60,2
Stuttgart	220 050	2,8	38,0	367 012	2,6	63,4
Wiesbaden	97 598	1,0	35,0	124 298	0,4	44,6

Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Abb. 6 Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) an den Einwohnern 2003, 2006, 2009 und 2012

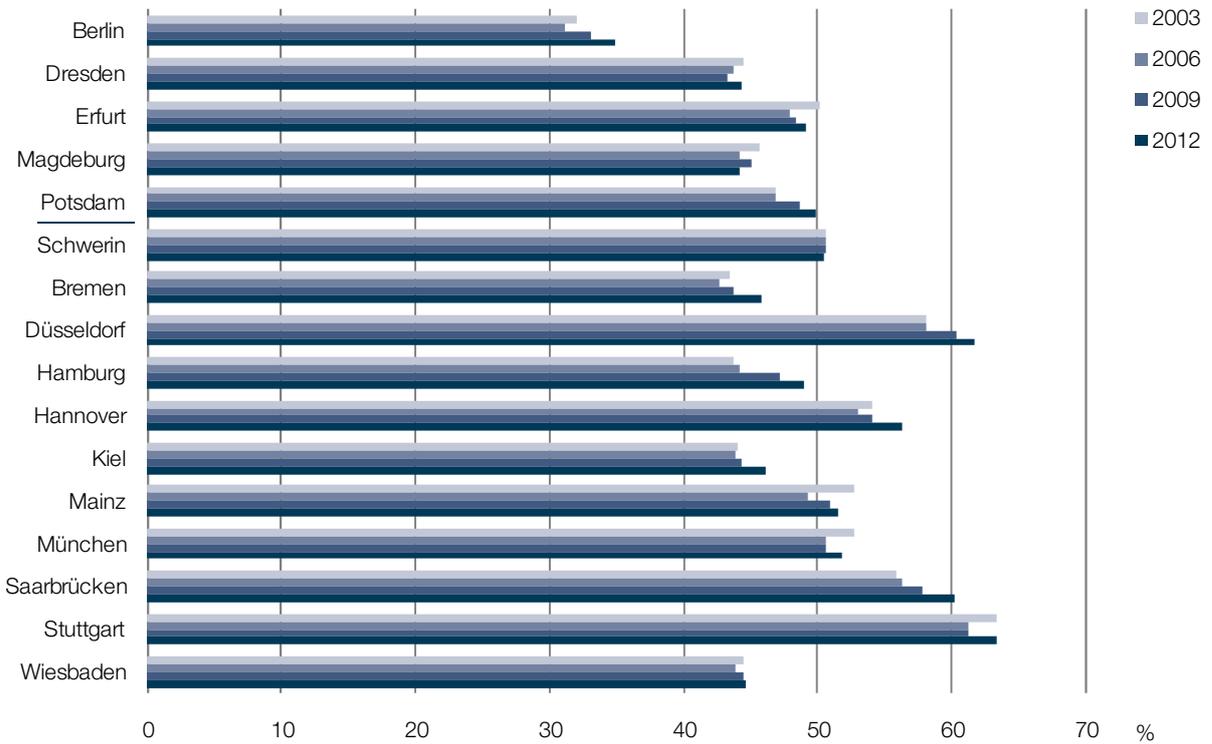
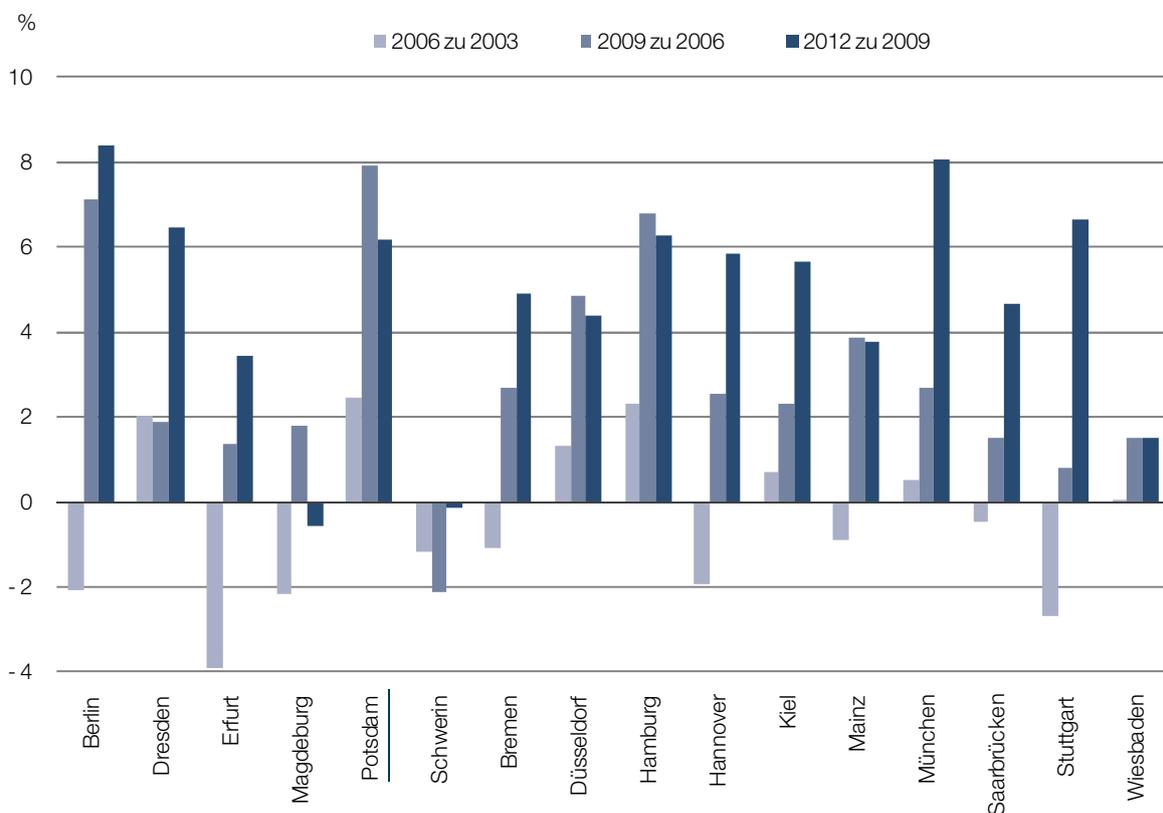


Abb. 7 Veränderung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (Arbeitsort) in ausgewählten Zeiträumen



Tab. 14 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2012

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	davon Wirtschaftszweige																
		Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei u. Bergbau (A+B)	Verarbeiten des Gewerbe (C)	Energie, Wasser, Abwasser, Abfall (D+E)	Bauwerke (F)	Handel, Instandh. u. Rep. v. Kfz. (G)	Verkehr und Lagerei (H)	Gastgewerbe (I)	Information u. Kommunikation (J)	Finanz- und Versicherungs- DL (K)	Grundstücks- und Wohnungswesen (L)	Freiberufl., wissenschaftl., techn. DL (M)	sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	Öffentl. Verwaltg., Verteidigung, Sozialversicherg. (O+U)	Erziehung und Unterricht (P)	Gesundheits- und Sozialwesen (Q)	Kunst, Unterhaltung und Erholung (R)	sonst. Dienstleistungen, priv. HH ohne Angabe (S+T+U)
		Anzahl	%															
Berlin	1 211 004	0,0	8,8	1,8	4,5	12,5	5,0	4,8	5,4	2,9	2,1	8,8	9,4	7,1	6,1	14,9	1,5	4,4
Dresden	235 539	0,2	12,6	1,8	4,4	11,5	4,1	4,4	4,2	2,6	1,4	9,2	9,1	9,0	8,3	11,9	2,0	3,3
Erfurt	100 004	0,4	7,3	2,9	5,3	13,6	5,2	2,8	5,6	3,6	1,1	6,3	14,2	11,4	4,0	9,7	1,2	5,3
Magdeburg	102 880	0,1	8,2	3,1	2,4	5,3	4,3	3,2	2,6	2,6	1,7	6,0	16,2	10,1	7,8	13,1	0,7	3,9
Potsdam	79 226	0,1	1,9	1,9	3,2	9,6	3,6	3,5	7,7	3,8	1,1	8,8	15,3	11,4	7,8	13,0	2,6	4,9
Schwerin	46 990	0,1	6,7	3,0	4,9	12,5	4,3	3,1	3,8	2,9	1,1	5,1	13,5	13,9	5,5	13,5	1,4	4,8
Bremen	251 193	0,1	18,8	1,6	3,8	13,5	10,5	2,9	3,2	3,1	1,3	8,0	9,0	3,7	4,6	11,2	1,1	3,7
Düsseldorf	375 753	0,1	10,1	1,5	2,4	13,8	5,1	3,8	6,3	8,6	1,2	13,9	9,8	7,1	2,1	9,5	0,8	3,7
Hamburg	868 987	0,1	11,3	1,6	3,3	16,1	9,1	3,7	6,1	5,7	1,4	10,3	9,2	4,6	3,3	10,4	1,3	2,7
Hannover	292 376	0,3	13,5	2,1	2,6	10,8	4,0	3,1	5,1	7,8	1,0	7,8	9,9	7,3	5,4	13,9	1,4	3,9
Kiel	110 366	0,0	11,4	1,7	3,1	13,9	4,9	2,4	3,8	5,3	2,1	5,5	7,9	8,9	5,7	16,5	1,5	5,2
Mainz	104 097	0,1	8,1	1,4	2,7	11,4	5,4	3,0	10,8	6,1	0,6	6,9	6,8	7,6	7,3	14,9	1,5	5,6
München	745 186	0,1	12,7	1,6	2,3	11,2	2,5	4,5	8,0	8,0	1,2	14,3	8,3	5,0	3,7	10,8	1,2	4,5
Saarbrücken	107 974	0,1	16,1	3,4	3,1	12,4	4,8	2,4	5,3	5,9	0,8	5,5	9,4	9,5	5,3	10,8	1,5	3,8
Stuttgart	367 012	0,1	15,4	1,1	3,3	10,5	2,8	2,8	6,5	8,2	0,8	14,9	6,5	6,7	4,1	10,1	1,4	4,8
Wiesbaden	124 298	0,1	10,2	1,6	3,8	13,3	3,8	3,2	4,6	10,3	1,8	8,3	6,0	11,7	4,1	11,8	1,5	3,8

Tab. 15 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2012 im Vergleich zum Vorjahr

	Sozial- versiche- rungs- pflichtig Beschäf- tigte	davon Wirtschaftszweige																	
		Land- u. Forst- wirt- schaft, Fische- rei u. Bergbau (A+B)	Verar- beiten- des Gewer- be (C)	Energie, Wasser, Ab- wasser, Abfall (D+E)	Bauge- werbe (F)	Handel, In- standh. u. Rep. v. Kfz. (G)	Verkehr und Lagerei (H)	Gast- gewer- be (I)	Informa- tion u. Kom- munika- tion (J)	Finanz- und Versi- che- rungs- DL (K)	Grund- stücks- und Woh- nungs- wesen (L)	Freibe- rufl., wissen- schaftl., tech. DL (M)	sonst. wirt- schaftl. Dienst- leistun- gen (N)	Öffentl. Ver- waltg., Vertei- digung, Sozial- versi- cherg. (O+U)	Erzie- hung und Unter- richt (P)	Ge- sund- heits- und Sozial- wesen (Q)	Kunst, Unter- haltung und Erho- lung (R)	sonst. Dienst- leistun- gen, priv. HH ohne Angabe (S+T+nic zuordbar)	
%																			
Hauptstadt	2,8	- 5,0	0,3	- 2,2	3,3	4,4	0,9	6,6	6,9	0,7	4,8	2,3	4,9	- 0,4	0,5	3,8	4,4	0,6	
Berlin	1,0	- 2,2	5,3	11,2	- 0,4	- 0,7	0,9	4,0	4,9	3,1	3,1	2,6	- 7,1	0,4	- 0,7	2,2	1,1	1,3	
Dresden	0,3	- 15,0	- 2,2	- 1,6	- 0,6	9,0	- 1,0	3,9	- 2,2	14,3	0,7	15,8	- 8,1	1,6	5,3	- 5,2	7,6	- 6,2	
Erfurt	- 1,0	8,8	3,3	24,4	- 56,1	- 55,5	- 6,1	3,6	2,0	- 2,2	0,3	6,0	- 3,4	- 0,3	- 4,4	1,8	3,5	- 7,3	
Magdeburg	Potsdam	1,8	- 40,5	- 1,3	2,9	2,2	2,1	5,6	3,9	4,9	0,8	- 7,4	3,6	4,3	1,1	- 3,9	0,4	- 6,3	5,3
Schwerin	- 1,5	12,2	- 1,0	0,4	4,0	1,0	- 2,4	15,4	3,2	0,7	- 1,3	8,4	- 5,1	- 0,4	- 5,0	- 3,4	- 3,9	- 16,6	
Bremen	0,8	0,6	- 3,0	- 2,3	3,4	- 0,5	3,7	2,8	0,9	- 0,1	7,9	15,7	- 1,8	4,7	- 1,5	- 0,6	2,7	- 4,2	
Düsseldorf	0,8	- 14,7	- 6,0	- 0,4	4,1	- 1,9	- 4,7	4,3	5,9	- 0,6	4,3	10,9	- 0,8	- 0,1	0,5	- 0,2	2,4	1,8	
Hamburg	2,0	4,3	- 0,4	6,3	- 2,8	- 0,2	2,0	5,3	7,3	- 0,7	11,4	12,2	- 2,4	- 2,2	4,2	1,9	1,2	0,2	
Hannover	1,2	3,4	3,6	1,5	1,0	- 1,6	4,3	3,2	0,0	5,9	7,1	- 1,8	- 0,4	0,9	0,8	0,4	7,2	3,7	
Kiel	1,7	- 7,0	1,5	1,8	2,6	0,6	3,7	5,2	2,6	- 1,0	- 1,9	4,3	2,1	0,9	2,0	2,1	- 5,0	3,6	
Mainz	- 0,4	- 20,0	- 4,1	8,1	- 0,5	3,5	0,9	1,2	4,6	- 3,1	- 2,6	4,4	- 2,9	- 0,7	3,3	1,5	- 4,1	- 19,2	
München	3,0	1,8	- 2,6	- 1,1	2,6	0,5	2,5	5,3	7,0	2,3	5,3	11,2	4,5	- 1,4	3,0	1,1	7,2	0,6	
Saarbrücken	- 0,2	- 18,2	3,3	1,4	0,7	- 4,1	- 2,0	5,0	8,5	- 0,7	4,5	- 2,3	- 7,1	1,8	3,7	1,6	- 1,3	8,0	
Stuttgart	2,6	2,1	3,4	1,9	0,9	2,0	0,9	5,4	14,7	0,4	8,8	8,7	- 3,9	0,2	0,9	- 1,0	2,8	- 4,4	
Wiesbaden	0,4	7,2	0,1	- 1,9	0,2	- 4,6	5,2	3,8	12,8	0,3	4,1	4,7	- 2,7	- 1,2	1,0	1,1	1,2	- 1,7	

Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

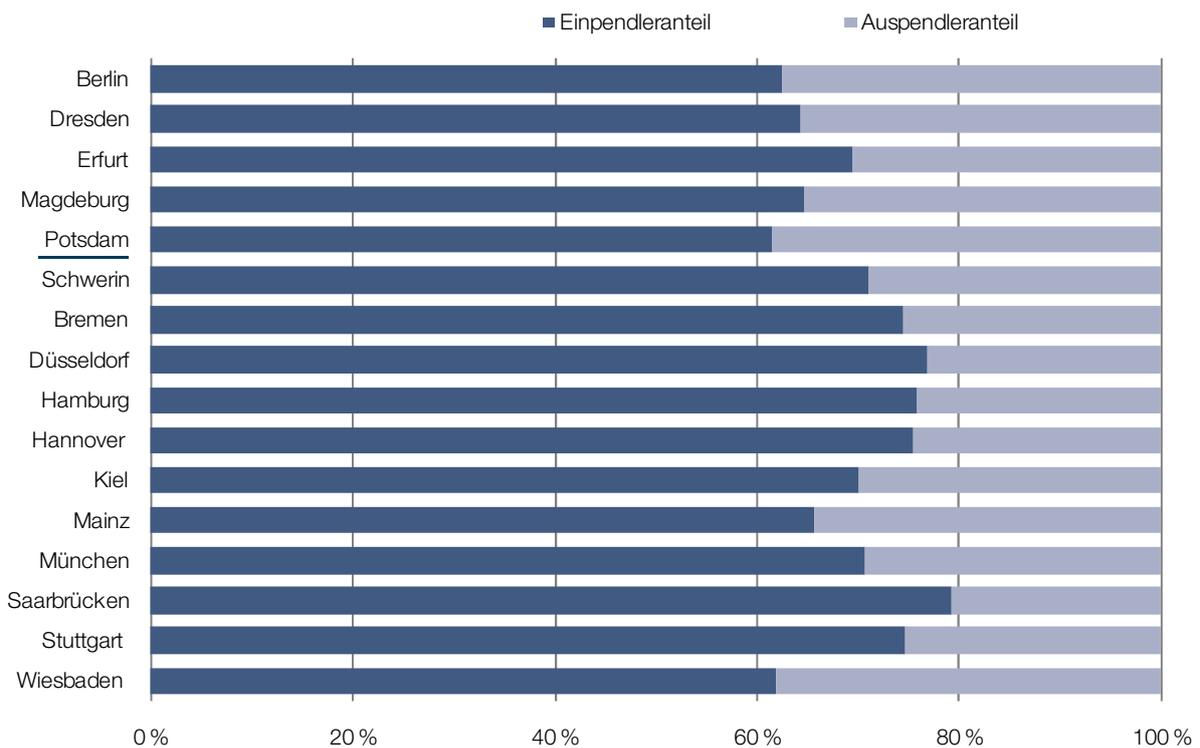
Tab. 16 Ein- und Auspendler 2012

30.06. des Jahres

Hauptstadt	Einpendler	Auspendler	Pendlersaldo	Anteil der Einpendler am Pendlervolumen	Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort
	Anzahl			%	
Berlin	254 233	152 839	101 394	62,5	21,0
Dresden	85 737	47 481	38 256	64,4	36,4
Erfurt	46 486	20 439	26 047	69,5	46,5
Magdeburg	44 607	24 290	20 317	64,7	43,4
Potsdam	46 020	28 830	17 190	61,5	58,1
Schwerin	24 376	9 905	14 471	71,1	51,9
Bremen	106 535	36 635	69 900	74,4	42,4
Düsseldorf	230 217	69 422	160 795	76,8	61,3
Hamburg	321 202	102 349	218 853	75,8	37,0
Hannover	159 132	51 868	107 264	75,4	54,4
Kiel	53 166	22 737	30 429	70,0	48,2
Mainz	64 953	34 043	30 910	65,6	62,4
München	337 064	139 819	197 245	70,7	45,2
Saarbrücken	70 873	18 618	52 255	79,2	65,6
Stuttgart	216 599	73 665	142 934	74,6	59,0
Wiesbaden	69 024	42 369	26 655	62,0	55,5

Abb. 8 Pendleranteile am Pendlervolumen 2012

30.06. des Jahres



Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

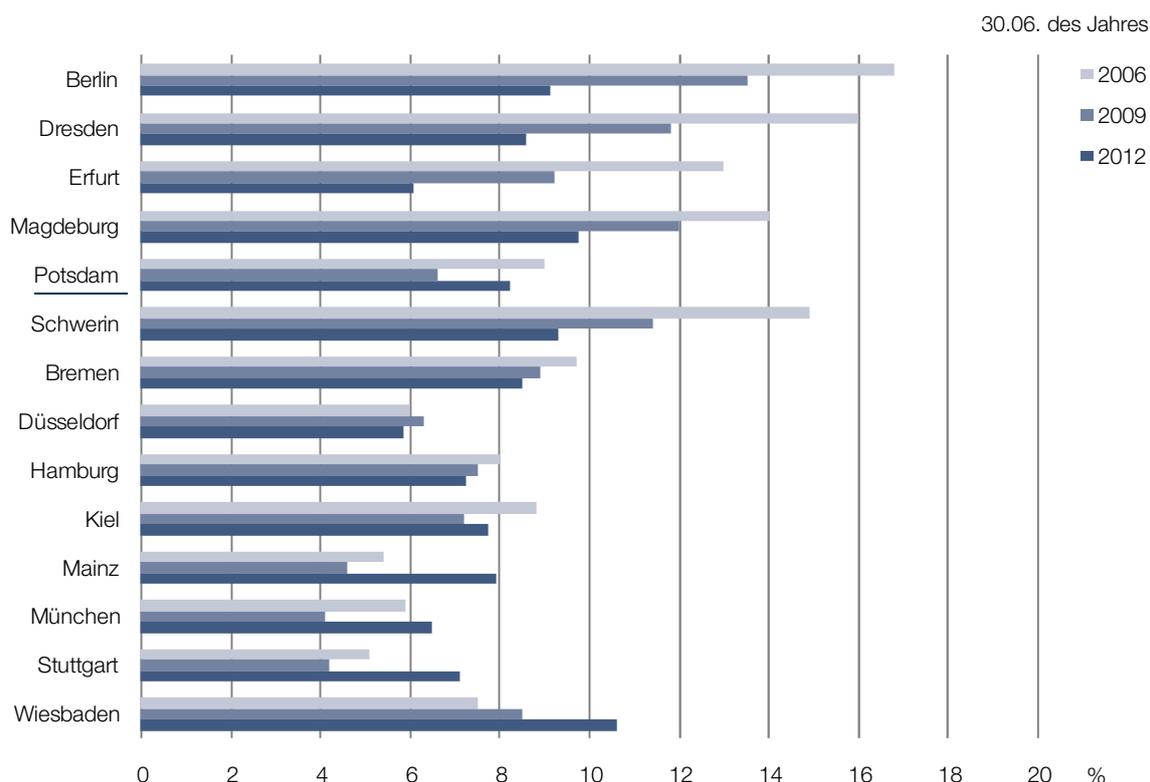
Tab. 17 Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2012

Hauptstadt	Arbeitslose				Arbeitslosenquote (an allen zivilen Erwerbspersonen)	Veränderung zum Vorjahr
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Frauenanteil	Anteil der Jugendlichen unter 25 Jahre		
	Anzahl	%			Prozentpunkte	
Berlin	205 231	- 3,6	43,6	9,1	11,6	- 0,7
Dresden	23 831	- 0,3	43,7	8,6	8,8	- 0,1
Erfurt	9 365	- 1,6	46,2	6,1	8,9	- 0,2
Magdeburg	13 088	- 4,8	44,8	9,8	11,1	- 0,7
Potsdam	6 129	- 0,5	42,3	8,2	7,2	- 0,2
Schwerin	5 585	1,1	43,2	9,3	11,4	0,1
Bremen	27 956	1,9	45,2	8,5	10,2	0,0
Düsseldorf	25 919	2,0	44,7	5,9	8,4	0,0
Hamburg	67 406	0,0	44,6	7,3	7,1	- 0,2
Hannover	27 573	3,7	44,3	8,4	10,1	0,2
Kiel	12 160	- 3,1	42,4	7,7	9,6	- 0,5
Mainz	6 088	7,2	45,9	7,9	5,7	0,2
München	36 602	6,8	46,5	6,5	4,9	0,3
Saarbrücken	9 509	3,2	43,8	9,5	11,0	0,4
Stuttgart	17 575	16,8	46,2	7,1	5,9	0,8
Wiesbaden	10 196	5,7	48,8	10,6	7,2	0,3

Tab. 18 Arbeitslosenquoten (alle zivile Erwerbspersonen) 2006 bis 2012

Hauptstadt	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
	%						
Berlin	16,0	14,2	12,9	13,5	12,8	12,3	11,6
Dresden	13,2	11,4	10,6	11,4	10,5	8,9	8,8
Erfurt	14,7	13,6	11,5	10,1	10,2	9,1	8,9
Magdeburg	15,3	13,7	12,3	12,8	10,4	11,8	11,1
Potsdam	10,0	8,4	7,9	7,7	7,7	7,4	7,2
Schwerin	16,5	14,4	12,8	13,4	11,9	11,7	11,4
Bremen	12,2	10,6	10,0	10,8	10,4	10,2	10,2
Düsseldorf	10,9	9,7	9,1	9,2	9,2	8,4	8,4
Hamburg	9,9	8,3	7,7	8,4	7,4	7,3	7,1
Hannover	.	.	.	.	10,6	9,9	10,1
Kiel	12,7	11,5	10,3	10,2	10,6	10,1	9,6
Mainz	7,5	6,2	6,1	6,0	6,1	5,6	5,7
München	6,6	5,6	5,2	5,8	5,3	4,6	4,9
Saarbrücken	.	.	.	.	12,1	10,6	11,0
Stuttgart	7,1	5,5	5,3	6,5	5,8	5,2	5,9
Wiesbaden	8,6	7,9	7,4	8,2	7,6	6,9	7,2

Abb. 9 Arbeitslosenquoten der Jugendlichen 2006, 2009 und 2012



Tab. 19 Leistungsempfänger nach SGB II und III 2012

Hauptstadt	Personen mit Leistungen gemäß SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld)	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw. unter 65 Jahre	darunter Empfänger mit Arbeitslosengeld II	je 1 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18-65 Jahre)	Personen mit Leistungen gemäß SGB III (Arbeitslosengeld I und sonst. Leistungen)	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18-65 Jahre)
	Anzahl	%	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl
Berlin	566 443	- 1,7	201	414 628	181	40 297	4,9	18
Dresden	50 827	- 3,0	122	37 729	112	6 170	5,2	18
Erfurt	24 371	- 3,8	152	17 613	134	2 592	4,6	20
Magdeburg	32 077	- 0,5	181	24 297	165	3 278	2,5	22
Potsdam	14 258	- 3,3	112	10 472	102	1 854	- 1,9	18
Schwerin	13 351	- 6,7	189	9 901	170	1 431	8,3	25
Bremen	71 842	0,3	166	51 440	147	5 707	7,2	16
Düsseldorf	61 668	- 2,2	126	44 712	112	6 076	6,1	15
Hamburg	179 630	- 1,4	125	129 267	111	19 638	0,8	17
Hannover	67 983	- 1,1	162	49 673	146	5 451	7,7	16
Kiel	31 928	- 1,3	164	23 260	144	2 661	3,0	17
Mainz	14 156	0,8	85	9 890	73	1 708	15,7	13
München	71 718	- 1,9	61	50 580	52	13 117	- 1,6	13
Saarbrücken	24 681	- 1,4	173	17 961	153	2 131	21,8	18
Stuttgart	37 466	- 0,8	80	26 863	70	4 932	15,8	13
Wiesbaden	29 948	- 1,5	134	20 208	114	2 775	8,6	16

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport), Berichtsmonat Dezember 2012 – Daten nach einer Wartezeit von 3 Monate

Vergleich Landeshauptstädte

Bauen und Wohnen

Tab. 20 Wohngebäude und Wohnungen 2012

Hauptstadt	Wohn- gebäude	Woh- nungen	Pers. je Wohng.	Zugang an Wohng. durch Baufertigstellg. (bei Berücksichtg. d. Abgänge)				
				Zugang 2012	Zugang seit 2003	Anteil am Wohnungs- bestand	darunter durch Neubau seit 2003	Anteil am Wohnungs- bestand
				Anzahl		%	Anzahl	%
Berlin	314 021	1 899 335	1,83	5 203	34 121	1,8	34 103	1,8
Dresden	57 237	293 099	1,81	1 255	8 583	2,9	7 212	2,5
Erfurt	27 580	115 266	1,77	428	200	0,2	3 539	3,1
Magdeburg	34 045	143 237	1,62	320	4 494	3,1	4 132	2,9
Potsdam	19 226	85 481	1,86	640	6 404	7,6	5 971	6,8
Schwerin	13 305	57 925	1,61	206	- 861	- 1,5	1 864	3,2
Bremen	.	.	.	.	6 279	.	.	.
Düsseldorf	.	.	.	.	8 025	.	.	.
Hamburg ²	244 331	929 785	1,91	3 793	36 844	4,0	34 196	3,7
Hannover ¹	.	.	.	.	5 630	.	.	.
Kiel	.	.	.	302	2 945	.	2 710	.
Mainz	.	.	.	.	4 883	.	.	.
München	136 703	762 470	1,89	6 685	60 916	8,0	57 153	7,5
Saarbrücken	36 418	101 335	1,77	191	2 138	2,1	1 283	1,3
Stuttgart ^{1,2}	74 520	306 057	1,89	1 881	13 689	4,5	12 456	4,1
Wiesbaden	.	.	.	388	5 283	.	4 973	.

¹ nur Baufertigstellungen ohne Abgänge

² Ergebnisse auf Grundlage der Gebäude- und Wohnungszählung 2011 (Stand 31. Mai 2013) einschl. Wohnheimen

Tab. 21 Kindertagesbetreuung 2012/2013

01.03.2013

Hauptstadt	Kinder in Kindertagesbetreuung 0-12 Jahre einschl. Hort	Veränderung zum Vorjahr	Anteil der Kinder in Kindertagesbetreuung an allen Kindern 0-12 Jahre	darunter Kinder in Kindertagesbetreuung 0-3 Jahre	Veränderung zum Vorjahr	Anteil der Kinder in Kindertagesbetreuung an allen Kindern 0-3 Jahre	darunter Kinder in öffentlich geförderter Tagespflege unter 3 Jahre	Anteil Kinder in öffentl. geförderter Tagespflege unter 3 Jahre an Kindertagesbetreuung 0-3 Jahre
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Berlin	148 220	4,0	41,5	39 566	4,9	40,3	4 362	11,0
Dresden	41 170	8,8	70,7	6 238	1,0	36,3	1 643	26,3
Erfurt	13 916	3,8	67,5	2 356	7,5	41,4	302	12,8
Magdeburg	14 924	3,2	70,3	2 988	2,1	50,3	282	9,4
Potsdam	13 922	2,1	75,4	2 644	-4,2	51,5	276	10,4
Schwerin ³	5 714	-3,5	64,2	998	-20,9	42,9	194	19,4
Bremen	19 364	1,0	36,7	2 330	4,5	17,3	668	28,7
Düsseldorf ⁴	33 287	X	53,5	3 999	24,7	23,2	1 564	39,1
Hamburg	80 800	6,4	43,2	17 266	25,5	34,2	2 117	12,3
Hannover	22 647	1,0	43,0	4 413	42,7	31,5	.	.
Kiel	9 392	1,7	41,2	1 618	11,7	26,5	581	35,9
Mainz	6 622	5,0	33,2	1 313	18,0	24,2	219	16,7
München ¹	66 309	X	45,8	12 405	44,4	29,8	835	6,7
Saarbrücken ²	7 013	6,4	43,6	739	28,3	18,1	293	39,6
Stuttgart	26 125	2,2	43,8	4 698	3,4	29,3	557	11,9
Wiesbaden	16 844	5,6	54,2	1 852	4,5	23,2	482	26,0

¹ belegte Plätze = betreute Kinder, 2012 vorläufige Zahl, Plätze insgesamt: 70 844, Kinder im Alter von 0 bis einschl 13 Jahre

² belegte Plätze = genehmigte Plätze, Plätze in Einrichtungen für Kinder von 0 - 3 Jahre (nicht nur Ganztagsplätze), Anzahl der Pflegeplätze bei Tagesmüttern 0 - 3 Jahre

³ Stichtag 1. April 2012

⁴ enthalten sind in dieser Zahl (33.287) Kinder bis einschließlich 4. Schuljahr: 19.129 Kita-Plätze, 1.183 Plätze in nicht-geförderten Tageseinrichtungen für Kinder sowie 12.975 Betreuungs-Plätze in der Offenen Ganztagschule (OGS) (Stand OGS-Daten: 01.03.2013), 3.999: 3.488 Kita-Plätze, 511 Kinder in nicht-geförderten Tageseinrichtungen für Kinder, zusätzlich werden 456 Plätze in Spielgruppen für Kinder unter 3 Jahren gefördert

Vergleich Landeshauptstädte

Soziales und Gesundheit

Tab. 22 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2012

Hauptstadt	Empfänger insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Empfänger je 1 000 Einwohner	Empfänger 65 Jahre und älter	Veränderung zum Vorjahr	Empfänger 65 Jahre u. älter je 1 000 Einwohner 65 Jahre u. älter	Ausgaben je Empfänger insgesamt	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	Euro	%
Berlin	66 811	6,1	19,3	35 191	6,0	53,5	5 513	1,0
Dresden ¹	3 569	8,0	6,7	1 817	10,3	15,8	3 743	- 0,9
Erfurt	2 239	5,7	11,0	929	4,5	21,5	4 794	1,8
Magdeburg	1 901	9,6	8,2	951	11,1	17,2	4 332	1,9
Potsdam	1 589	7,1	10,0	815	15,4	26,0	5 559	2,9
Schwerin	1 895	6,7	20,4	923	0,9	40,9	5 676	10,9
Bremen	10 444	3,6	19,1	6 244	3,5	54,1	5 481	2,3
Düsseldorf ¹	10 295	6,9	16,9	7 614	6,4	64,1	.	.
Hamburg	33 889	7,2	19,1	20 925	6,1	62,6	5 542	- 2,0
Hannover	11 068	12,1	21,3	6 865	8,8	68,5	5 763	- 3,3
Kiel	5 097	6,7	21,3	2 538	5,2	57,4	5 930	- 1,4
Mainz	2 239	0,7	11,1	1 353	0,9	37,5	6 833	6,9
München	16 719	6,3	11,6	12 232	6,7	48,0	5 815	0,4
Saarbrücken	3 570	8,5	19,9	2 340	6,8	64,0	.	.
Stuttgart	7 497	5,7	13,0	4 589	6,4	42,4	.	.
Wiesbaden ³	4 177	2,3	15,0	2 785	1,9	51,1	.	.

¹ am Wohnort

² außerhalb von Einrichtungen

³ eigene Zahlen

Tab. 23 Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 2012 ¹

Hauptstadt	Empfänger insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	Empfänger je 1 000 Einwohner	Durchschnittsalter der Empfänger	darunter Empfänger außerhalb von Einrichtungen	Deutsche	Nicht-deutsche
	Anzahl	%	‰	Jahre	Anzahl		
Berlin	19 975	4,0	5,8	49,7	8 331	18 296	1679
Dresden ¹	1 532	5,8	2,9	48,0	746	1 485	47
Erfurt	961	10,0	4,7	46,0	456	934	27
Magdeburg	1 391	19,1	6,0	47,6	504	1 355	36
Potsdam	510	- 1,9	3,2	45,7	178	503	7
Schwerin	921	5,1	9,9	41,2	554	854	67
Bremen	2 828	- 7,4	5,2	50,5	1 402	2 554	274
Düsseldorf ¹	.	.	.	.	856	648	208
Hamburg	12 050	- 2,7	6,8	49,2	5 293	10 475	1575
Hannover	3 040	3,6	5,9	.	1 069	2 710	330
Kiel	2 523	1,9	10,5	.	636	2 442	81
Mainz	759	- 3,2	3,8	48,0	234	698	61
München ²	4 837	.	3,4	46,9	2 396	1 654	742
Saarbrücken ²	.	.	.	38,6	303	.	.
Stuttgart	6 868	.	11,9	40,6	632	494	138
Wiesbaden	.	.	.	.	885	.	.

¹ am Wohnort

² außerhalb von Einrichtungen

Tab. 24 Wohngeldhaushalte 2012

Hauptstadt	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	durchschnittliche Miete/Belastung der Wohngeldhaushalte	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	Euro	%
Berlin	30 935	- 10,8	392	1,8
Dresden	8 001	- 8,9	346	1,8
Erfurt	3 639	- 9,1	348	1,8
Magdeburg	3 252	- 13,3	332	0,9
Potsdam	2 197	- 13,5	371	1,1
Schwerin	1 905	- 13,3	328	0,9
Bremen	5 271	- 9,7	407	5,4
Düsseldorf	10 512	- 9,1	.	.
Hamburg	14 715	- 8,6	473	2,8
Hannover	5 811	- 12,6	429	2,1
Kiel	4 428	- 11,9	128	- 2,9
Mainz	1 128	- 6,5	8	3,9
München	6 284	- 13,1	.	.
Saarbrücken	.	.	.	.
Stuttgart	4 069	- 7,0	479	1,1
Wiesbaden	1 938	- 3,0	.	.

Tab. 25 Gesundheitswesen 2012

Hauptstadt	Aufgestellte Betten in Krankenhäusern		Freipraktizierende Ärzte		Zahnärzte		Plätze in Einrichtungen der Altenpflege	
	Betten	Versorgungsgrad je 10 000 Einw.	Ärzte	Versorgungsgrad je 10 000 Einw.	Ärzte	Versorgungsgrad je 10 000 Einw.	insgesamt	Versorgungsgrad je 1 000 Einwohner 65 Jahre u. älter
Berlin	.	.	.	.	.	.	.	.
Dresden	3 555	67,0	1 055	19,9	529	10,0	5 879	51,2
Erfurt	1 733	85,1	485	23,8	221	10,9	2 440	56,6
Magdeburg	2 346	100,8	576	24,8	177	7,6	2 958	53,4
Potsdam	1 860	116,9	280	17,6	136	8,5	.	.
Schwerin	1 498	160,9	219	23,5	89	9,6	1 449	64,2
Bremen	4 033	73,7	1 297	23,7	442	8,1	.	.
Düsseldorf	.	.	1 260	20,7	478	7,9	5 088	42,9
Hamburg	12 128	68,3	3 551	20,0	ell	.	.	.
Hannover	4 895	94,2	.	.	.	.	.	.
Kiel	1 863	77,8	.	.	221	9,2	2 890	65,3
Mainz	2 236	110,7	516	25,5	172	8,5	.	.
München ¹	11 365	79,0	3 672	25,5	1 497	10,4	.	.
Saarbrücken	1 249	69,7	377	21,0	106	5,9	2 240	61,3
Stuttgart	4 387	75,8	1 150	19,9	437	7,5	.	.
Wiesbaden	.	.	565	20,3	255	9,2	2 197	40,3

¹ aufgestellte Betten in Allgemeinkrankenhäusern Stand 31.12.2012, Ärzte und Zahnärzte ohne Privatpraxen

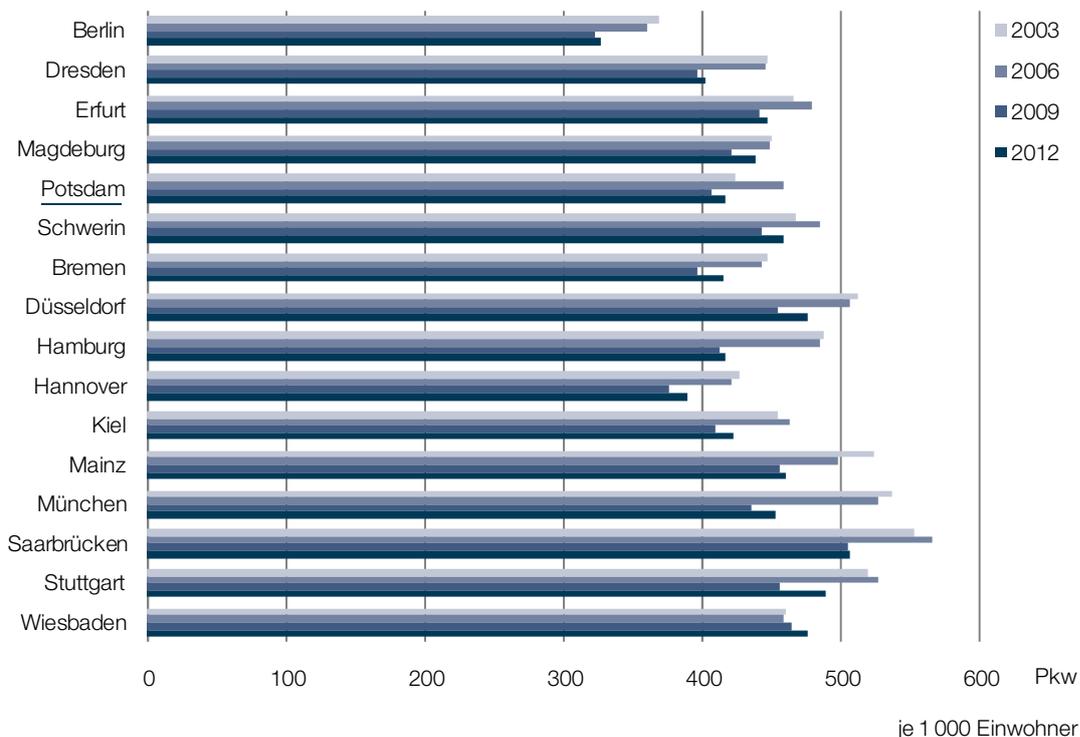
**Tab. 26 Studierende an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester
2012/2013**

Hauptstadt	Universitäten, Hoch- und Fach- hochschulen	Studierende	Veränderung zum Vorjahr	Studierende je 1 000 Einwohner	darunter Ausländer	Veränderung zum Vorjahr
		Anzahl	%	‰		%
Berlin	.	160 220	4,2	46	16,4	.
Dresden	9	43 526	2,8	82	10,4	0,6
Erfurt	3	10 629	2,5	52	5,2	0,2
Magdeburg	2	20 504	0,5	88	10,1	1,3
Potsdam	4	25 039	- 0,2	157	10,1	0,4
Schwerin	-	-	-	-	-	-
Bremen	8	34 383	14,4	63	14,1	- 0,7
Düsseldorf	4	33 174	11,6	54	13,9	- 1,0
Hamburg	24	90 903	6,6	51	11,3	0,1
Hannover	7	39 377	12,5	76	7,0	- 6,7
Kiel	3	31 112	- 0,2	130	7,3	- 0,3
Mainz	3	41 002	3,1	203	9,6	0,0
München	14	106 121	2,0	74	14,8	0,6
Saarbrücken	6	24 841	- 2,0	139	15,7	1,0
Stuttgart	11	52 546	8,6	91	14,6	0,1
Wiesbaden	4	7 540	3,6	27	13,8	- 0,6

Tab. 27 Kfz- und Pkw-Bestand 2012

Hauptstadt	Kraftfahrzeugbestand (einschließlich Anhänger)								
	ins- gesamt	Ver- änderung zum Vorjahr	darunter Pkw - Bestand						
			ins- gesamt	Ver- änderung zum Vorjahr	Pkw je 1 000 Einwohner	darunter Neuzulassungen an Pkw			
						ins- gesamt	Ver- änderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	Anteil Neuzul. am Bestand
Anzahl	%	Anzahl	%	%	Anzahl	%	%	%	
Berlin	1 405 201	1,7	1 135 704	1,4	327	77 890	- 1,5	22	6,9
Dresden	243 723	1,5	213 043	1,3	401	16 124	0,4	30	7,6
Erfurt	116 376	1,5	90 915	1,4	446	9 123	6,1	45	10,0
Magdeburg	125 346	1,4	101 847	1,2	438	6 743	1,1	29	6,6
Potsdam	85 624	1,5	66 280	1,6	417	4 062	- 23,2	26	6,1
Schwerin	53 469	1,5	42 654	1,3	458	3 652	34,4	39	8,6
Bremen	261 990	- 8,2	227 238	1,0	415	23 036	15,2	42	10,1
Düsseldorf	331 679	2,7	289 306	2,4	475	32 770	0,3	54	11,3
Hamburg	850 335	1,0	738 610	1,0	416	133 032	0,0	75	18,0
Hannover	232 475	- 4,5	202 022	1,6	389	19 023	15,1	37	9,4
Kiel	127 072	1,6	101 101	1,4	422	7 123	- 6,2	30	7,0
Mainz	107 004	0,9	92 947	0,9	460	7 906	- 8,7	39	8,5
München	790 404	2,0	651 743	1,7	453	156 515	15,5	109	24,0
Saarbrücken	114 837	0,0	90 813	0,0	507	.	.	.	.
Stuttgart	339 007	1,6	283 075	1,5	489	37 698	- 1,6	65	13,3
Wiesbaden	151 149	1,8	132 416	1,3	475	9 471	- 5,3	34	7,2

Abb. 10 Pkw je 1 000 Einwohner 2003, 2006, 2009 und 2012¹



¹ Mit der seit dem 1.3.2007 gültigen neuen Straßenverkehrszulassungsordnung werden die Stilllegungen und endgültigen Stilllegungen zu Außerbetriebsetzungen nicht mehr im Kfz-Bestand ausgewiesen.

Vergleich Landeshauptstädte

Verkehr und Tourismus

Tab. 28 Straßenverkehrsunfälle 2012

Hauptstadt	Unfälle			Verletzte			Getötete	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	Anzahl	%
Berlin	130 782	0,6	38	16 853	- 0,2	4,9	42	-22,2
Dresden	15 251	- 0,9	29	2 712	- 2,5	5,1	13	62,5
Erfurt	5 636	2,4	28	748	- 6,6	3,7	4	-33,3
Magdeburg	9 001	0,5	39	1 228	0,6	5,3	4	-20,0
Potsdam	5 717	- 4,3	36	718	0,7	4,5	6	X
Schwerin ¹	406	- 0,7	4	346	- 5,5	3,7	1	-
Bremen	16 787	- 18,1	31	3 194	- 15,0	5,8	15	-
Düsseldorf	28 340	1,9	47	2 986	- 4,7	4,9	13	18,2
Hamburg	65 690	- 0,6	37	9 832	0,8	5,5	33	-2,9
Hannover	16 887	0,0	33	3 348	1,5	6,4	13	30,0
Kiel	7 265	8,3	30	1 242	- 1,1	5,2	1	-80,0
Mainz ¹	1 124	0,3	6	954	- 1,4	4,7	5	66,7
München	45 029	3,0	31	6 432	- 0,7	4,5	14	-12,5
Saarbrücken ¹	1 179	- 2,4	7	1 066	-	5,9	4	-
Stuttgart	26 542	5,3	46	2 939	2,0	5,1	11	-21,4
Wiesbaden ¹	1 495	0,3	5	1 548	7,9	5,6	4	-42,9

¹ ohne Bagatellfälle, Stadtgebiet ohne Bundesautobahn

Vergleich Landeshauptstädte

Verkehr und Tourismus

Tab. 29 Tourismus 2012

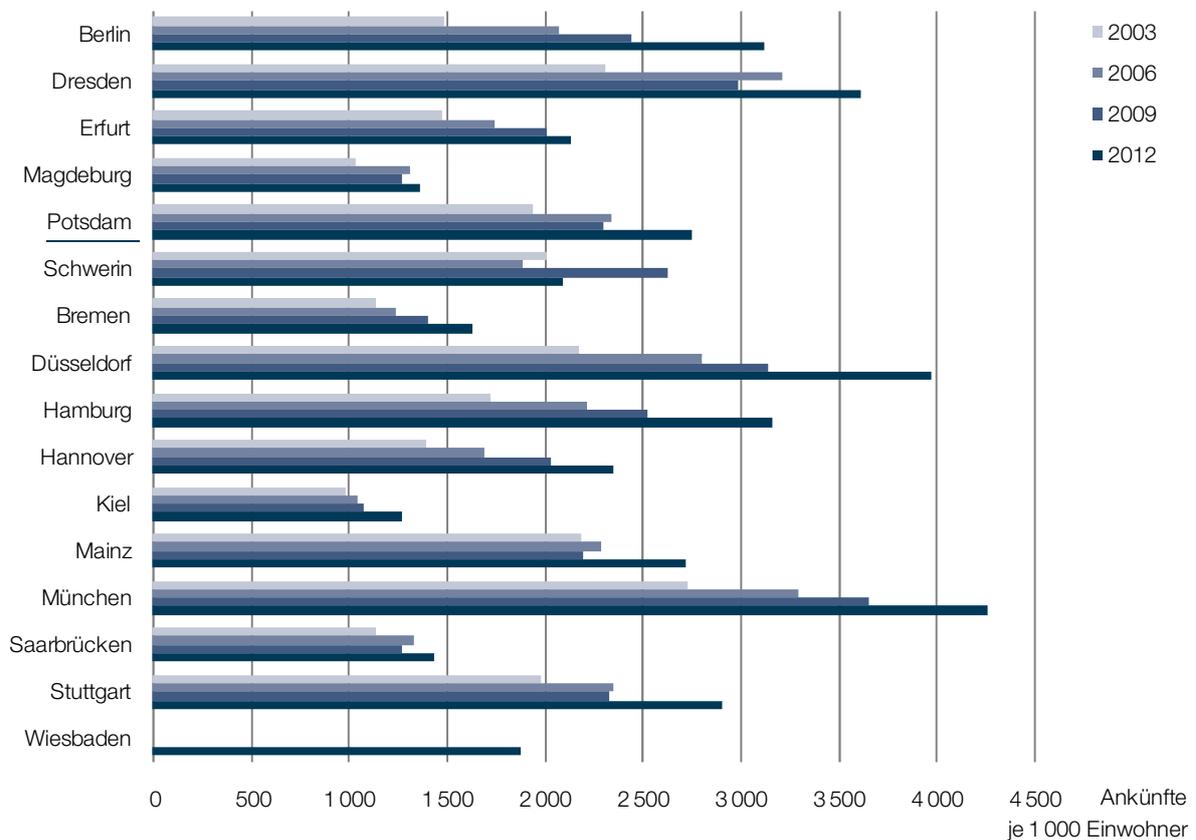
Hauptstadt	Gästebetten			Gästeankünfte			Gästeübernachtungen		durchschnittl. Aufenthaltsdauer
	insg.	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	insg.	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	insg.	Veränderung zum Vorjahr	
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	Tage
Berlin ^{1,2}	125 166	3,4	36	10 821 388	9,7	3 119	24 792 463	10,9	2,3
Dresden	22 322	6,7	42	1 918 520	7,6	3 615	4 037 023	6,3	2,1
Erfurt	4 805	-0,6	24	434 835	3,7	2 135	751 969	3,6	1,7
Magdeburg ³	4 252	-0,6	18	316 625	1,2	1 361	553 733	4,0	1,7
Potsdam ^{1,2}	5 415	1,5	34	437 956	11,8	2 753	1 033 961	13,6	2,4
Schwerin	2 929	1,7	31	195 069	-0,8	2 095	346 632	-2,2	1,8
Bremen	10 319	8,7	19	890 129	-2,2	1 626	1 556 658	0,1	1,7
Düsseldorf	25 335	4,9	42	2 416 565	6,8	3 970	4 055 600	5,5	1,7
Hamburg	52 590	10,3	30	5 603 644	10,2	3 156	10 634 012	11,6	1,9
Hannover	14 189	2,8	27	1 219 956	3,2	2 348	2 085 696	-1,0	1,7
Kiel	4 157	1,4	17	304 074	2,6	1 271	581 157	3,0	1,9
Mainz	5 200	-0,2	26	549 381	3,6	2 720	856 897	1,9	1,6
München	59 218	1,5	41	6 132 786	3,4	4 260	12 366 261	5,4	2,0
Saarbrücken	3 092	-2,4	17	257 686	-1,0	1 438	450 755	-6,4	1,7
Stuttgart ¹	17 747	6,7	31	1 682 984	7,4	2 907	3 078 889	7,2	1,8
Wiesbaden ²	6 978	1,3	25	524 006	2,7	1 881	1 093 129	6,7	2,1

¹ Gästebetten ohne Campingplätze

² Angaben einschließlich Gästeankünfte und -übernachtungen auf Campingplätzen

³ Gästebetten = Schlafgelegenheiten, 1 Stellplatz auf dem Campingplatz = 4 Schlafgelegenheiten

Abb. 11 Gästeankünfte je 1 000 Einwohner 2003, 2006, 2009 und 2012



Vergleich Landeshauptstädte

Sicherheit

Tab. 30 Kriminalität 2012

Hauptstadt	Erfasste Fälle			Tatverdächtige					
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einw.	Anteil der		Veränderung der Zahl der Tatverdächtigen unter 21 Jahre zum Vorjahr
							Nicht-deutschen Tatverdächtigen	Tatverdächtigen unter 21 Jahre	
Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	%			
Berlin	495 297	0,2	143	131 145	- 0,5	38	33,4	18,8	- 6,6
Dresden	55 004	3,3	104	18 133	2,2	34	13,7	16,3	- 0,3
Erfurt	20 154	0,5	99	8 526	- 2,6	42	9,2	20,3	- 7,7
Magdeburg	28 779	1,1	124	9 570	- 0,5	41	9,4	21,9	- 0,4
Potsdam	15 729	- 0,3	99	5 370	4,4	34	17,4	20,0	0,4
Schwerin	12 769	- 3,4	137	5 128	- 7,4	55	6,9	23,9	- 16,7
Bremen	72 913	- 5,6	133	22 901	- 1,5	42	30,1	23,0	- 4,3
Düsseldorf	88 659	- 0,5	146	28 478	2,5	47	41,6	20,0	- 4,6
Hamburg	227 570	- 0,6	128	67 554	- 0,8	38	34,8	20,7	- 6,4
Hannover	72 792	4,7	140	22 757	- 17,4	44	35,4	26,9	- 1,0
Kiel	26 034	- 1,2	109	8 487	- 2,6	35	16,1	22,7	- 9,3
Mainz	18 557	- 5,4	92	7 814	- 0,1	39	29,5	23,3	- 0,9
München	98 583	- 3,7	68	47 976	- 1,8	33	45,5	21,9	- 6,5
Saarbrücken	24 000	7,0	134	9 640	3,7	54	34,6	24,9	2,5
Stuttgart	59 284	1,8	102	26 011	0,8	45	38,2	23,8	- 2,5
Wiesbaden	23 118	- 5,5	83	9 128	2,4	33	33,0	23,7	16,2

Abb. 12 Erfasste Kriminalitätsfälle je 1 000 Einwohner 2003, 2006, 2009 und 2012

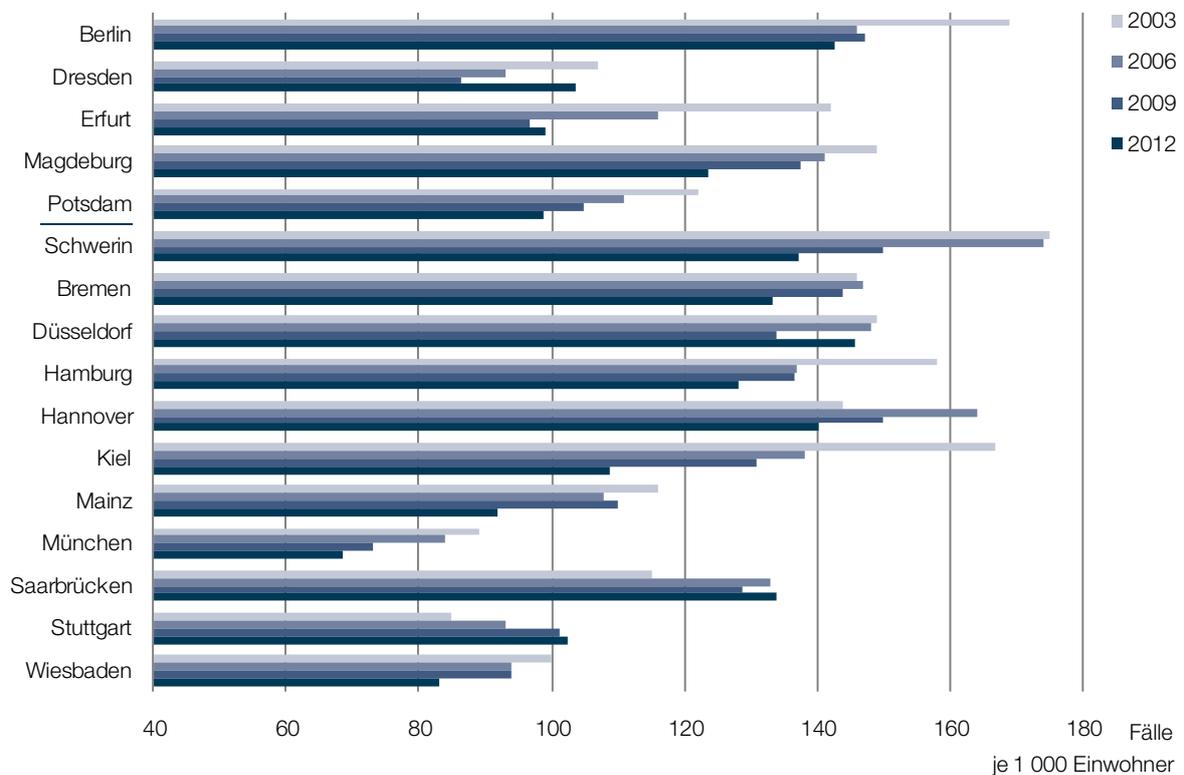


Abb. 13 Tatverdächtige je 1 000 Einwohner 2003, 2006, 2009 und 2012

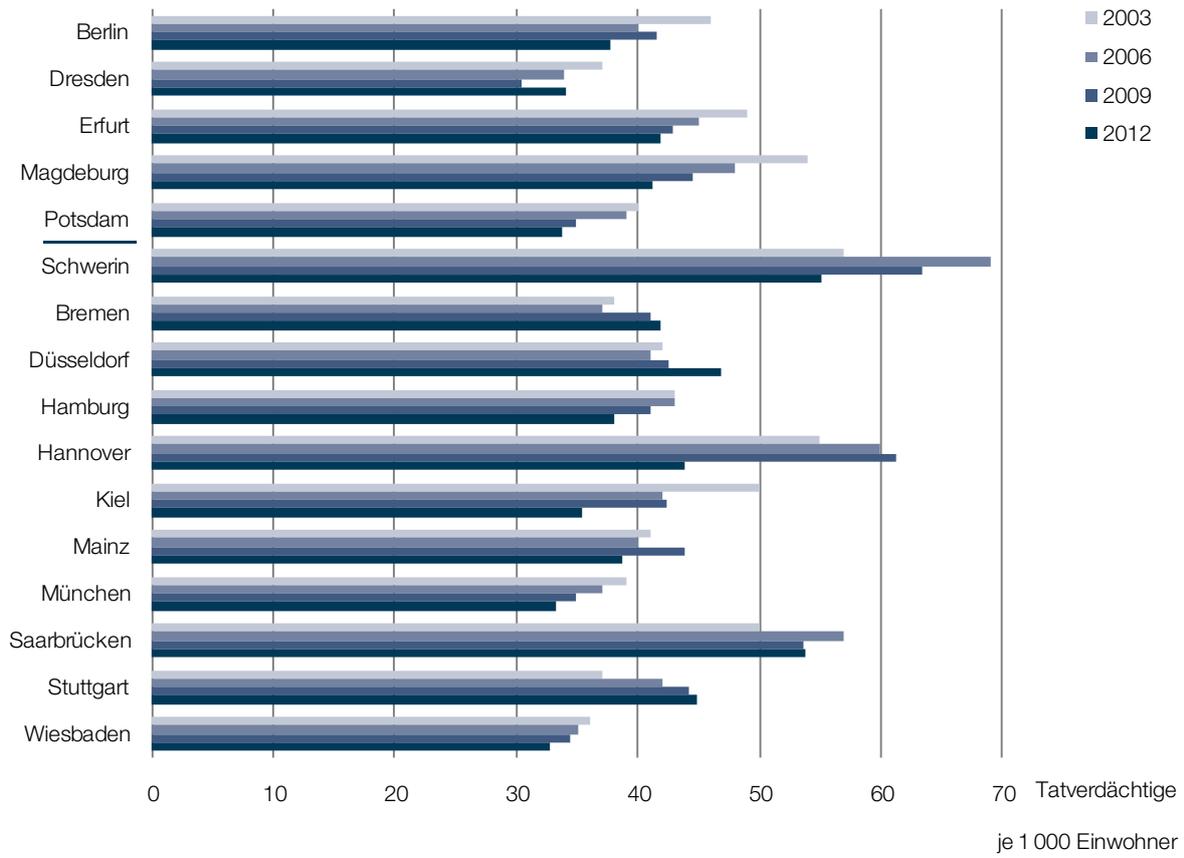
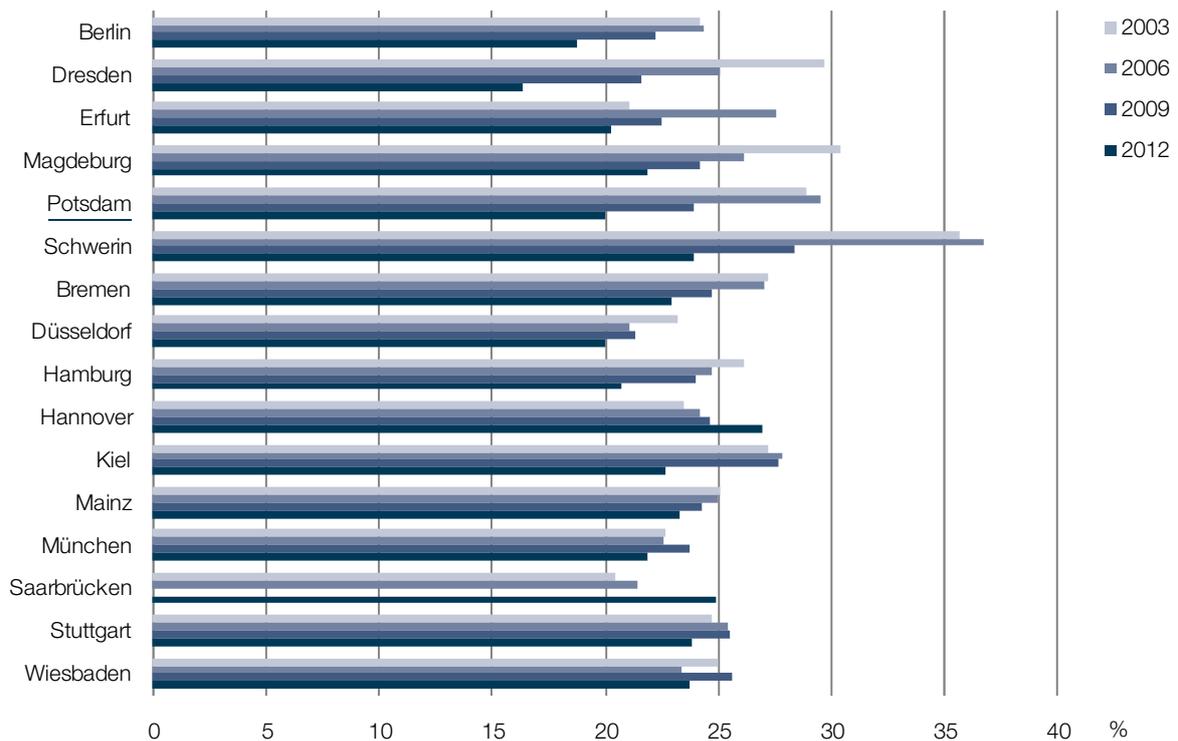


Abb. 14 Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen 2003, 2006, 2009 und 2012



Vergleich Landeshauptstädte

Kommunale Finanzen und Personal

Tab. 31 Realsteuerhebesätze 2012

Hauptstadt	Grundsteuer A	Veränderung zum Vorjahr	Grundsteuer B	Veränderung zum Vorjahr	Gewerbesteuer	Veränderung zum Vorjahr
	%					
Berlin	150	-	810	-	410	-
Dresden	280	-	635	-	450	-
Erfurt	300	-	450	7,1	450	7,1
Magdeburg	250	-	495	98,0	450	-
Potsdam	250	-	493	-	450	-
Schwerin	300	-	550	-	420	-
Bremen	250	-	580	-	440	-
Düsseldorf	156	-	440	-	440	-
Hamburg	225	-	540	-	470	-
Hannover	530	-	600	13,2	460	7,0
Kiel	400	-	500	-	430	-
Mainz	290	-	440	10,0	440	-
München	535	-	535	-	490	-
Saarbrücken	275	-	460	-	450	-
Stuttgart	520	-	520	-	420	-
Wiesbaden	275	-	475	-	440	-

Abb. 15 Hebesätze der Grundsteuer B und Gewerbesteuer 2012

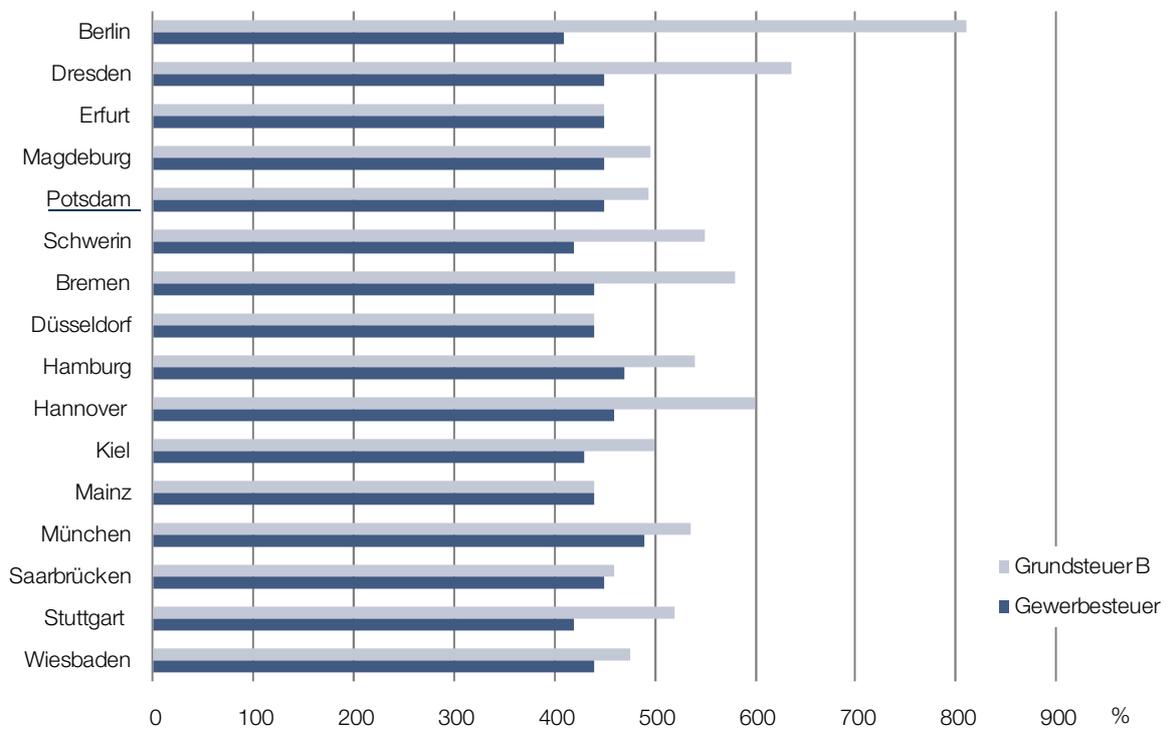
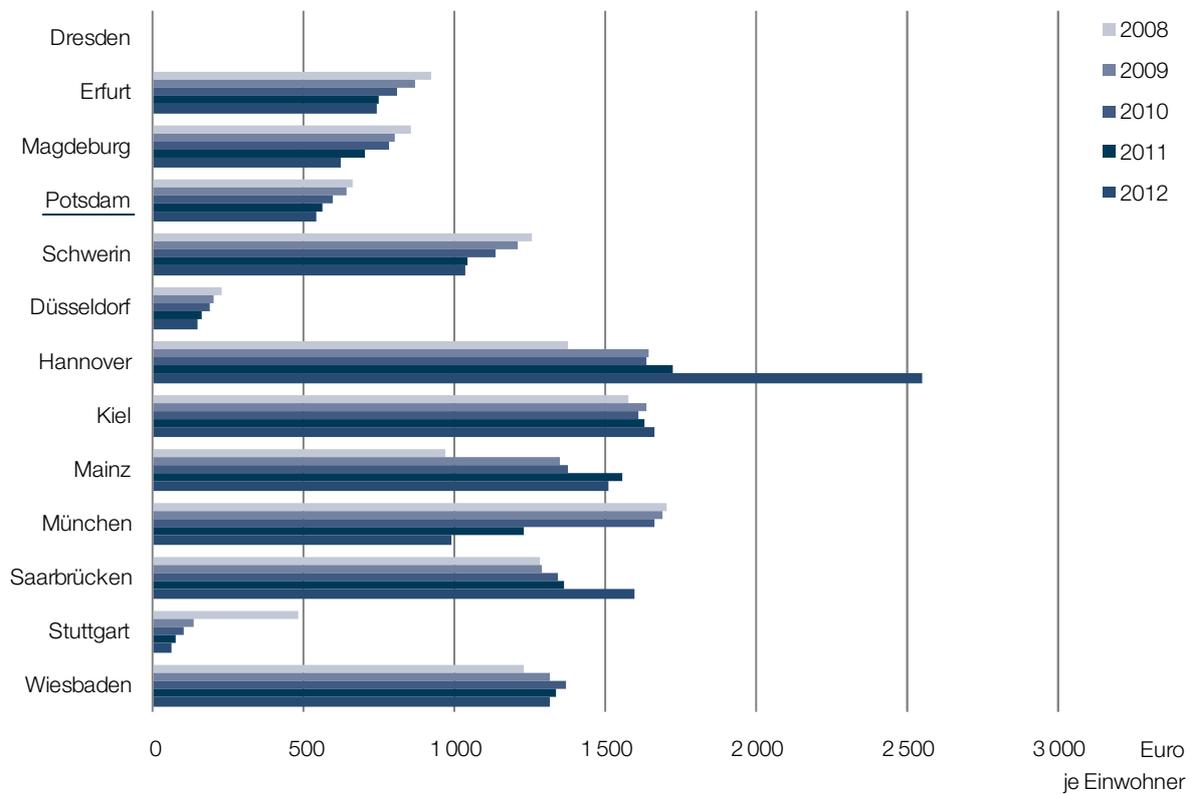


Abb. 16 Schulden aus Krediten und Wertpapieren der Kernhaushalte je Einwohner



Tab. 32 Schuldenstand 2011 und 2012

Hauptstadt	Schuldenstand 2011			Nachrichtlich		Schuldenstand 2012				Nachrichtlich		
	insgesamt	je Einwohner	darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	Schulden der Eigenbetriebe	darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je Einwohner	darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	Schulden der Eigenbetriebe	darunter beim nicht-öffentlichen Bereich	Bürgschaften ¹ (Haftungssumme)
	1 000 Euro	Euro je Einw.	1 000 Euro			%	Euro je Einw.	1 000 Euro				
Dresden	-	-	-	58 042	58 042	-	X	-	-	71 487	71 487	640 407
Erfurt	153 869	749	153 869	56 843	56 443	159 338	3,6	787	159 338	61 178	58 008	119
Magdeburg	232 985	1 006	175 095	4 989	1 488	222 978	-4,3	975	162 427	4 450	1 113	70 819
Potsdam	88 762	563	88 762	115 233	58 012	85 505	-3,7	540	85 505	128 119	73 236	12 261
Schwerin	207 510	2 179	176 617	54 181	-	212 591	2,4	2 333	182 036	53 484	53 484	84 123
Düsseldorf	161 698	274	161 635	158 269	141 022	228 300	41,2	386	86 241	183 362	166 202	122 401
Hannover	1 102 118	2 105	1 091 940	602 798	357 353	1 340 958	21,7	2 624	1 340 173	7 957	-	60 036
Kiel	460 497	1 920	460 497	30 953	30 953	536 000	16,4	2 253	536 000	31 171	31 171	84 506
Mainz	1 086 684	5 434	1 086 630	123 643	123 643	1 121 658	3,2	5 564	1 118 085	114 348	113 403	417 102
München	1 673 319	1 227	1 597 215	1 351 753	1 343 600	1 362 451	-18,6	991	1 297 657	1 348 745	1 333 264	402 435
Saarbrücken	1 075 881	6 131	1 068 976	244 218	239 967	1 106 572	2,9	6 267	1 100 375	269 008	265 370	173 098
Stuttgart	47 081	77	47 081	587 643	386 025	35 520	-24,6	60	35 520	590 977	392 034	-
Wiesbaden	369 405	1 332	331 211	195 415	192 480	357 172	-3,3	1 315	319 654	204 725	186 264	405 987

¹ vorläufige Angabe

Tab. 33 Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Rechenergebnis) bzw. Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit 2012

(vorläufige Angaben)

Hauptstadt	Einnahmen Verwaltungshauhalt/Einzahlungen lfd. Verwaltungstätigkeit							Ausgaben Verwaltungshaushalt/ Auszahlungen lfd. Verwaltungstätigkeit				
	insg.	Ver- ände- rung zum Vorjahr	darunter					insg.	Ver- ände- rung zum Vorjahr	darunter		
			Grundsteuer A und B	Gewerbesteuer (brutto)	Gewerbesteuer- umlage (Ausgabe)	Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer			Personal- ausgaben	soziale Leistungen	darunter Jugendhilfe
	Euro je Einw.	%	Euro je Einw.					Euro je Einw.	%	%		
Berlin ¹	940	3,1	218	374	- 14	285	46	.	.	.	.	.
Dresden ²	2 109	-2,7	142	383	- 31	218	56	1 969	3,1	30,2	20,4	4,1
Erfurt ¹	2 621	0,5	116	333	- 24	226	63	2 621	0,5	28,4	16,0	3,6
Magdeburg ²	2 223	0,9	127	370	- 29	201	60	2 170	0,9	23,5	23,3	4,4
Potsdam ²	2 646	-2,6	117	396	- 34	281	58	2 542	-5,7	23,2	22,3	3,9
Schwerin ²	2 446	-28,5	144	259	- 22	222	65	2 453	-48,7	19,6	47,0	15,7
Bremen ¹	.	.	246	532	- 83	326	68	.	.	.	.	.
Düsseldorf ²	3 416	4,3	218	1 335	- 206	450	121	3 355	-0,6	25,0	21,0	4,0
Hamburg ¹	.	.	240	945	- 153	532	85	.	.	.	.	.
Hannover ²	3 470	9,4	275	1 120	- 154	364	93	3 108	-0,3	26,0	23,4	6,1
Kiel ²	2 673	-5,3	152	337	- 46	276	60	2 864	-0,5	29,3	35,0	4,1
Mainz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
München ²	.	.	212	1 201	- 199	572	97	.	.	.	.	.
Saarbrücken ²	1 985	.	194	603	- 101	292	79	2 046	.	27,8	0,3	.
Stuttgart ²	4 522	10,9	260	1 110	- 184	493	104	3 996	0,6	22,7	23,3	1,4
Wiesbaden ¹	3 575	10,6	206	916	129	454	78	3 507	2,8	22,9	.	.

¹ kamerale Haushaltsführung

² doppische Haushaltsführung

Vergleich Landeshauptstädte

Kommunale Finanzen und Personal

Tab. 34 Personalbestand der Stadtverwaltungen 2012 ¹

Hauptstadt	Personal insgesamt	Veränderung zum Vorjahr	je 1 000 Einwohner	Anteil Teilzeitpersonal	Beschäftigte		Beamte	
					Anteil am Personal	darunter Teilzeitbeschäftigte	Anteil am Personal	darunter Teilzeitbeamte
	Anzahl	%	‰	%				
Berlin ²	117 820	- 0,4	34,0	18,9	41,0	23,8	59,0	15,5
Dresden	7 008	- 0,7	13,2	22,2	84,6	24,2	15,4	11,5
Erfurt ³	3 295	3,2	16,2	38,8	83,2	43,6	16,8	14,8
Magdeburg	2 528	2,1	10,9	44,5	79,1	52,9	20,9	12,9
Potsdam	2 177	11,4	13,7	23,4	89,5	25,4	10,5	6,6
Schwerin	996	1,7	10,7	70,7	75,8	90,7	24,2	7,9
Düsseldorf	10 523	- 0,8	17,3	25,6	72,0	28,8	28,0	17,6
Hannover	8 172	1,0	15,7	30,8	79,5	34,1	20,5	17,5
Kiel	4 567	1,9	19,1	34,6	80,3	37,9	19,7	21,6
Mainz	3 930	6,9	19,5	31,3	82,3	34,7	17,7	15,4
München	28 548	- 1,9	19,8	34,8	64,9	38,0	35,1	29,0
Saarbrücken	1 874	- 0,6	10,5	27,2	75,7	32,2	24,3	11,6
Stuttgart	.	.	.	.	.	.	.	.
Wiesbaden ⁴	4 118	1,6	14,8	37,1	75,7	40,9	24,3	25,0

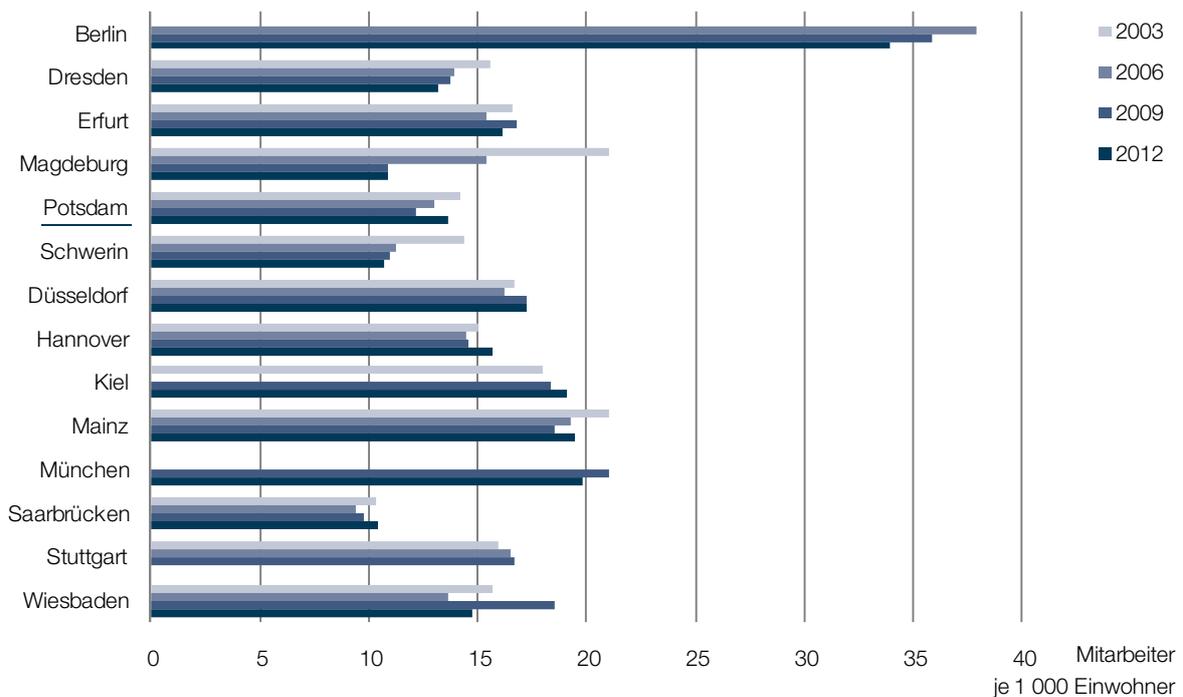
¹ ohne Eigenbetriebe und Eigengesellschaften

² Personal in Senats- und Bezirksverwaltung, d. h. Wahrnehmung von Landes- und Kommunalaufgaben

³ Stand 30.06.2012

⁴ Planpersonal

Abb. 17 Mitarbeiter der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner 2003, 2006, 2009 und 2012 ¹



¹ ohne Eigenbetriebe und Eigengesellschaften